

Nr. 2 • Mai 2010



das Stadtmagazin

herne



Der Sasol-Chef: Für alle am Kap das wichtigste Ereignis
Der Schiedsrichter: Titelfavorit Spanien
Das ASB-Projekt: Hilfe für die Schwächsten
Das Talent: Der Traum von der WM

stadtherne

Eine überzeugende Alternative

Erdgas – sauber und günstig fahren!



AKTION bis zum 14.07.2010
Auf Erdgas umstellen –
doppelte Förderung erhalten!

**Als Kraftstoff hat Erdgas viele
Vorteile – für Ihren Geldbeutel und
für die Umwelt**

Sie möchten sich einen Neuwagen kaufen und denken dabei über ein Erdgasfahrzeug nach? Oder Sie haben einen Wagen, der nicht älter ist als drei Jahre, und wollen diesen vielleicht auf Erdgas umrüsten? Dann kommen Sie jetzt in den Genuss des Förderprogramms der Stadtwerke Herne.

Wenn Sie bis zum 14.07.2010 auf Erdgas umstellen, erhalten Sie sogar die doppelte Förderung: Als Haushaltskunde können Sie dann ein Jahr kostenlos bei uns tanken, Gewerbekunden erhalten eine Freimenge von 600 kg Erdgas.

Alle Infos unter Telefon 02323 592-294 und im Internet.

FC Mann gegen Spielvereinigung Frau

Ich weiß gar nicht, was die Menschen gemacht haben, als es noch keinen Fußball gab. „Krieg“, sagte meine Frau. Ich sagte, das sei Unfug, selbst der kürzeste Krieg dauere mehr als 90 Minuten. Sie schaute wehmütig aus dem Fenster und entgegnete: „Es dauert halt nichts mehr so lange wie früher.“

Ich dachte, bloß kein Streit, nach dem Spiel ist vor dem Spiel und entscheidend ist auf'm Platz. Ich versuchte es erneut, diesmal eher brasilianisch filigran: „Was hältst du davon, wenn wir diesen Sommer mal zum Public Viewing gehen?“ „Nichts“, sagte meine Frau, „die, die dahin gehen, könnten deine Kinder sein. Das Durchschnittsalter ist 23. Die denken doch, wir wollten zu Karel Gotts einhundertviertem Bühnenjubiläum in der Bahnhofstraße!“

Ich blickte auf meine Frau, dachte, dass der nächste Gegner immer der schwerste sei, und versuchte einen Konter. „Sag nichts gegen Karel Gott! Karel Gott ist sogar schon in Südafrika aufgetreten!“ (fa- belhaft, ich hatte in aller Beiläufigkeit endlich das WM-Gastgeberland untergebracht, ich war jetzt mindestens im rhetorischen Strafraum). „Richtig ist, dass Karel Gott ein so eitler Vogel ist, dass er ein Museum gegründet hat, das Gottland heißt. Das muss man sich mal vorstellen. Man sollte dort Karel Gotts

drücken und sagte wie zu mir selbst. „Stimmt. Ein Fußball-GOTT ist er natürlich nicht.“

Meine Frau hatte gerade die Balkonbepflanzung in Angriff genommen. Sie blickte auf und fragte „Fußballgott? Spielt der Beckham eigentlich in Südafrika?“ Ihre Augen leuchteten, es brach mir das Herz. Die erste Frau in der Weltgeschichte hatte soeben den Elfmeter eines Mannes gehalten. „Äh, der jetzt gerade nich'. Der kann nich'!“ Meine Frau drückte etwas kräftiger als für eine Geranie gut die nächste Pflanze in den Kasten. „Der ist doch der schönste von allen. Was ist das für eine WM, bei der die schönsten Männer wegbleiben?“

Ich ging zur Linie und rief den Sanitäter. Man konnte gegen diese Frau nicht mehr spielen. Jetzt half nur noch Trost. Der Verbalsanitäter beugte sich über sie: „Schatz, viele schöne Männer können in Südafrika nicht mitspielen. Der Jürgen Klopp zum Beispiel!“ Es entstand eine seltsame Pause. Dann ließ meine Frau ihre Kleingärtnerschuppe fallen: „Jürgen Klopp ist n i c h t schön. Jürgen Klopp sieht mit seinen blöden Strähnchen aus wie jeder Düsseldorfer Mode-Zahnarzt.“

Mein Sanitäter packte verschämt alle Wundsprays ins Köfferchen. Es wurde still nach diesem Versuch, mit einem Sieg des FC Mann gegen die Spielvereinigung Frau einen prachtvollen gemeinsamen Weltmeistersommers einzuläuten.



Pantoffeln, Karel Gotts Föhn und Karel Gotts Goldene Schallplatten bestaunen. Es ging aber keiner hin. Ich glaub, Gott hält sich wirklich für seinen Namensvetter. Inzwischen ist Gottland wieder dicht. Gottseidank!!!“

Gut informierte Partner sind ein Fluch für jedes Konfliktmanagement. Da erkannte ich den Ball direkt vor meiner Nase. Meine Frau stand im Tor und schlief. Ich versuchte, das lose gewordene Fliegengitter am Fenster festzu-

Das ganze Stadion legte praktisch eine Schweigeminute ein. Wind kam auf. Ich sah, wie das Fliegengitter sich wieder zu lösen begann.

„Ich glaube“, sagte meine Frau und topfte mit deutlich ruhigeren Gesten eine weiße Petunie ein, „ich glaube, kurze Kriege gab es immer schon. Die Leute haben es bloß nicht gemerkt.“

LVG



12

WM tut dem Land gut

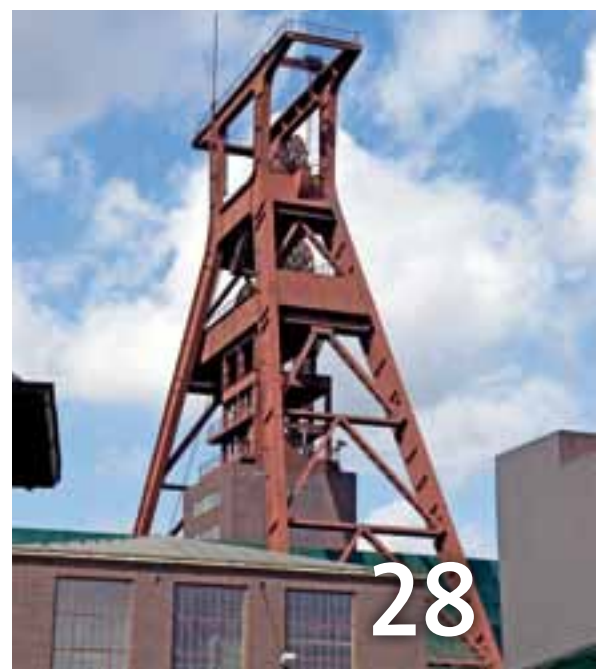
Dr. Gregor Lohrengel, Geschäftsführer der deutschen Tochter des südafrikanischen Konzerns Sasol, über das Land am Kap, das Welt-Turnier und das Herner Werk.



18

Rund um die Uhr

Ein Betrieb, der niemals schläft: Bei der HCR halten 270 Mitarbeiter 72 Busse 24 Stunden täglich in Bewegung durch Herne und Umgebung.



28

Pluto beherrscht das Bild

Der Förderturm der ehemaligen Zeche Pluto prägt die Optik an der Wilhelmstraße. Und das nicht nur bildlich, wie unser „Stadtspaziergang“ zeigt.





33

Ein Krimi zum Dinner

Für Gaumen und Näschen: Beim „Krimidinner“ im Eickeler „Schloss“ wird zusätzlich zum Vier-Gänge-Menü eine Aufgabe für Hobby-Detektive serviert.

Hilfe für die Schwächsten

Der ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen umsorgt im Township Tumahole Waisenkinder, deren Eltern an Aids starben.

14

Glosse	3
Editorial und inside	6
„Ochsentour“ führte bis nach Berlin	8
Hernes Fußball-Schiedsrichter Thorsten KINHÖFER pfeift das DFB-Pokalfinale 2010	
„Die WM tut Südafrika gut“	10
Sagt Dr. Gregor LOHRENGEL, Geschäftsführer von Sasol Solvents Germany, deren Zentrale in dem WM-Land ihren Sitz hat	
Fußball-Profi? Ein Traum	13
Tim KUSIEN gehört zu Hernes größten Fußball-Talenten	
Ein neues Sommermärchen?	14
Public Viewing in Herne, unter anderem im „Park's“	
Was für ein Chor	15
Beim „Day of Song“ an der Künstlerzeche Unser Fritz	
Mein Kulturhauptstadtjahr	17
„inherne“-Leser verraten ihre Lieblingsveranstaltungen	
Ein Betrieb, der niemals schläft	18
Die HCR steht täglich 24 Stunden im Dienst des Kunden	
Der King von der Gräffstraße	20
Rainer „August“ KOSLOWKI kehrt für ein Konzert an die Stätte seiner Kindheit zurück	
Berliner Luft über Herne	21
Laufevent „BIG 25“ soll wiederholt werden	
in scene	22
Zwei junge Herner Künstler machen bei der Europäischen Jugendkunstaussstellung mit	
Wir dienen	24
Der Herner Lions Club besteht seit 50 Jahren	
Kleinod in bevorzugter Lage	27
HGW baut in Röhlinghausen Effizienzhäuser für Jung und Alt	
Stadtspaziergang	28
An der Wanner Wilhelmstraße gibt es viele Orte der Begegnung	
Aufbruchstimmung	31
Bei Vulkan Lokring tüfteln Entwickler an einem umweltfreundlichen Kältemittel	
Auf ihn hören auch Weltstars	32
Kampfrichter Klaus Peter GRUNWALD lässt aber nicht nur Usain Bolt aus dem Startblock	
Mord im Kaisersaal	33
Vier-Gänge-Menü begleitet den Krimi zum Mitraten	
Bücher	34
Elisabeth RÖTTSCHEs empfiehlt	
Kinderstube der Demokratie	36
In der Kita Regenkamp wird Mitbestimmung gelernt	
Impressum	37

Nische im Magazin-Biotop

Vom Aussterben ist diese Art nicht bedroht: Hochglanzmagazine, Szeneblätter und Stadtzeitungen gibt es wie Sand am Meer. Vor allem in den glitzernden Metropolen gedeihen sie prächtig, mit ihren „In & Outs“, ihrem Tratsch und Klatsch, den Stars, Freaks und Groupies.



inherne ist anders. Das Stadtmagazin hat sich eine Nische erobert. In einem speziellen Biotop, einer mittelkleinen Großstadt, die anfangs kein günstiger Nährboden für eine Publikation dieser Art zu sein schien. In der Gründungsphase im Jahr 2002 äußerte sich ein Unterstützer so: „Nach zwei Jahren habt Ihr alle Themen in der Stadt abgegrast. Dann habt Ihr Euren Zweck erfüllt.“ Geführt unter städtischer Regie machen wir uns aber immer noch sehr gut in einer Branche, die von kommerziellen Medienunternehmen beherrscht wird.

Themen gibt es in Herne genug. Es braucht nur Menschen mit einem guten Näschen, ausgestattet mit journalistischem Handwerkzeug, um sie ans Tageslicht zu bringen. Der Erfolg des Stadtmagazins liegt nicht nur an der Redaktion, den Autoren, den vielen Vorschlägen der Leser, sondern auch daran, dass die Stadt vor Leben vibriert.

inherne deckt eine große Bandbreite an Themen ab. Human Touch, Porträts von „Promis“ und „Normalos“, die inszene-Rubrik für aufgeweckte junge Leute, die Seite für Kinder und Eltern, die Rubrik „Stadtspaziergänge“ (die zum Entdecken unserer Kommune geradezu einlädt), Stadtgeschichte, der Kulinarika-Tipp, Berichte über den Stadtwandel. Und vieles mehr.

Weil eine gute Leserresonanz uns Mut macht, arbeiten wir voller Optimismus weiter an inherne, einem Medium der Stadtverwaltung Herne, das von einem kreativen Redaktionsbeirat (siehe Impressum) unterstützt wird.

Jetzt liegt druckfrisch ein weiteres Magazin vor: Mit unserem Aufmacher über Fußball, die WM und Südafrika stimmen wir auf einen Sommer ein, in dem das runde Leder die Welt regiert. Aber nicht nur – wie viele andere spannende Beiträge zeigen.

Wir sehen uns in Herne!

Horst Martens
Redaktionsleiter



Herner Kultursommer

Auch abseits der Kulturhauptstadt-Highlights bietet Herne in den nächsten Monaten jede Menge Kultur: Das beweisen die insgesamt weit über 100 Veranstaltungen des „Strünkeder Sommers“, des „Herkules-Festivals“ oder des „Kulturfestivals“. Rund um den Schlosshof spielt sich der „Strünkeder Sommer“ ab: mit Straßentheater, Folk-Musik, einem Cubanischen Abend, Partys, Comedy, Freiluft-Konzerten, Open-Air-Kino und Mittelaltermarkt. Der Herner Kinder-Kultur-Sommer „Herkules“ startet mit zahlreichen Angeboten für Menschen zwischen drei und zwölf Jahren. Abgerundet wird er durch ein großes Kinderfest im Gysenbergpark.

Das vielseitig nutzbare Gelände des Revierparks ist auch der ideale Ort für das Kulturfestival. Auf dem großen Areal lässt sich jede Menge Musik, Bildende Kunst, Literatur, Tanz und Theater erleben.

Ab 9. Mai: „Herkules“ – Herner Kinder-Kultur-Sommer.

Ab 9. Mai: „Strünkeder Sommer“ rund um den Schlosshof Strünkede.

26./27. Juni: Kulturfestival im Revierpark Gysenberg.

www.herne.de



Das dritte Opus der Sinfonie

Nach den großen Erfolgen der „Kulinarischen Symphonie“ in den Vorjahren ist die dritte Aufführung des „Opus“ auf dem Robert-Brauner-Platz ein Muss. Auf der Gourmetmeile wird vom 12. bis 16. Mai gut und viel gespeist, geschlemmt und geschwelgt. Sechs Gastronomen servieren an fünf Tagen in einem ganz in Weiß erstrahlenden Pagodenzelt-Dorf Leckerer für Tausende Herner und die Besucher aus den Nachbarstädten: Von Scampis im Speckmantel über frischen Spargel mit Sauce Hollandaise bis hin zu Putenspießen auf Mangofruchtsauce und spanischem Flan Caramel mit frischen Erdbeeren und Sahne reicht die Menü-Auswahl.

Die Attraktion in diesem Jahr ist das Konzept einer „Sky & Bar“ – es sorgt für ein aufregendes kulinarisches Erlebnis über den Dächern der Innenstadt. Die Sinfonie-Veranstalter IG City und „Wiacker“ haben aber noch weitere Highlights im Angebot: den „20. Herner Autofrühling“ und den verkaufsoffenen Sonntag am 16. Mai.

Öffnungszeiten:

12. Mai von 18 bis 24 Uhr; 13. bis 15. Mai: 12 bis 24 Uhr; 16. Mai von 12 bis 22 Uhr.

www.kulinarische-symphonie.de



Wenn nicht wir, wer sonst?!

Was passiert, wenn die Babyboomer – die geburtenstarken Jahrgänge von 1945 bis 1969 – in Rente gehen? Wie kann die Wirtschaft in einer älter werdenden Gesellschaft wettbewerbsfähig bleiben, wenn diese Männer und Frauen ihre Kompetenzen und ihr Erfahrungswissen mitnehmen? Die vom Land NRW ausgezeichnete Initiative ID55 – für alle, die anders alt werden wollen – widmet sich diesen Fragen gemeinsam mit der VHS Herne, dem Projekt „Lernen vor Ort“ und vielen Partnern unter dem Titel „Wenn nicht wir, wer sonst?!“. Vom 29. Mai bis 6. Juni dreht sich eine komplette Veranstaltungswoche um neue Chancen für die Generation 50plus. Nicht nur im Beruf, auch im Ehrenamt.

Schirmherr ist OB Horst Schiereck, als Gastredner zum Kongress konnte Franz Müntefering, Bundesminister für Arbeit und Soziales a. D., gewonnen werden. In der darauffolgenden Woche geben sich die ZDF-Moderatorin Petra Gerster, der Spitzenkoch Daniel Birkner und die Kabarettistin Esther Münch die Ehre. Der beliebte Filmwelt-Kinobrunch mit dem Filmspaß „Dinosaurier – Gegen uns seht ihr alt aus“ rundet die Reihe ab.

Anmeldung: Telefon 02323 – 162920 / 163584

www.vhs-herne.de
www.id55.de



Umwelt für die ganze Familie

Als 1985 der erste Naturschutztag im Freizeithaus des Gysenbergparks stattfand, ahnte niemand, dass sich dieses Treffen zu einer traditionellen Veranstaltung unter dem Titel „Umwelttag“ entwickeln würde.

Aus dem ursprünglichen Meeting über Flächen- und Artenschutz ist ein Erlebnistag für die gesamte Familie geworden. Informationen über Ernährung, Sport, Medizin, ökologisches Bauen, regenerative Energien, alternative Antriebsarten und Umweltpolitik ergänzen schon lange das ursprüngliche Angebot. Den „Umwelttag“ auch für Betriebe zu öffnen, die darauf Wert legen, bei der Produktion effizient mit Ressourcen umzugehen, hat dazu beigetragen, dass sich bis zu 70 Aussteller beteiligten.

Gerade in schwierigen Zeiten ist eine intakte Umwelt – wie sie „Fred“, der Frosch, auf dem Plakatmotiv symbolisiert (Bild) – für die Lebensqualität unerlässlich. Wie die Umwelt geschützt wird: Am Sonntag, 16. Mai, kann sich jeder dazu im Gysenbergpark die nötigen Anregungen und Tipps holen.

www.herne.de



Tipps & Termine

Die wichtigsten Herneer Veranstaltungen im Kulturhauptstadtjahr bis zum Erscheinen der nächsten inherne-Ausgabe am 20. Juli:

7./8. Mai, ab 20 Uhr: KanalGlühen: Non StopCity.

April–Juli & November–Dezember: Collection Tours „Vom Jugendstil bis zur Abstraktion“, Twins-Projekt Gustav-Lübcke-Museum, Hamm/Emschertal-Museum, Herne, im Emschertal-Museum.

8.–29. Mai, di-so, 14–20 Uhr: Europäische Jugendkunst-Ausstellung in den Flottmann-Hallen.

15. Mai, 14 Uhr: Eröffnungsfest Areal Künstlerzeche in der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3.

15. Mai, 19.30 Uhr: Zeit::Reise von Mozart bis Henze in der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3

22. Mai, 18 Uhr: „SchachtZeichen“ - Eröffnung mit Open-Air-Konzert auf dem Parkplatz vor Sasol/Kulturgaststätte „Sonne“.

5. Juni, Beginn 10.30 Uhr: Day of Song/Chor-Kanal an der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3.

11./12. Juni, 20.30 Uhr: KanalGlühen: Non StopCity.

19. Juni, ab 18 Uhr: Extraschicht in der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3.

3. Juli, ab 18 Uhr: Nacht der Jugendkultur in den Flottmann-Hallen.

10. Juli: Eröffnung Skulpturenpark, Außengelände der Flottmann-Hallen.

„Ochsentour“ führte bis nach Berlin

Thorsten Kinhöfer ist der 23. Mann beim DFB-Pokalfinale

Akribisch Buch führt er nicht. Daher weiß er gar nicht mehr so genau, wann er als Schiedsrichter sein erstes Fußballspiel leitete: „Mit 15 oder 16 Jahren“, erinnert sich Thorsten Kinhöfer, „zwei F-Jugendmannschaften“. Aus dieser Premiere vor mehr als 25 Jahren „irgendwo in Wanne-Eickel“ entwickelte sich eine echte Erfolgsgeschichte. Weit über tausend Mal war Kinhöfer „der 23. Mann“.

Der 41-jährige Controller bei den Herner Stadtwerken gehört zu den bekanntesten deutschen Fußball-Schiedsrichtern. Nun steht er kurz vor dem Höhepunkt seiner sportlichen Laufbahn, wenn er am 15. Mai im DFB-Pokalfinale in Berlin die Mannschaften von Bayern München und Werder Bremen aufs Feld führen wird. Die WM in Südafrika wird Thorsten Kinhöfer als Fan beobachten – und als Experte beim „Public Viewing“ im Garten des Parkhotels.

Akribisch Buch führen über seine Spiele ist also nicht „das Ding“ des gebürtigen Wanne-Eickelers. Umso genauer geht er auf dem Spielfeld vor: Konsequenz, selbstbewusst, geradeaus, durchsetzungsfähig, bestimmt, aber wenn es die Situation erfordert, gewappnet mit der nötigen Prise Humor. Selbst seine härtesten Kritiker attestieren

KURZ & KNAPP

Das erste Spiel?

Ehrlich, ich weiß es nicht mehr. Ein Jugendspiel war es in Wanne-Eickel, wahrscheinlich die F-Jugend.

Das schönste Spiel?

Das kommt hoffentlich noch am 15. Mai im Berliner Olympia-Stadion.

Das kurioseste Spiel?

Da muss ich passen.

Das schlechteste Spiel?

Es gab sicher mal Spiele, mit denen ich nicht ganz zufrieden gewesen war. Aber so richtig in den Sand gesetzt habe ich meines Wissens noch keins.

Das schönste Stadion?

Von der Architektur her das Estadio Santiago Bernabéu von Real Madrid. Von der Stimmung her pfeife ich sehr gerne im Stadion des Hamburger SV. Aber auch das Dortmunder Stadion ist beeindruckend, vor allem die „gelbe Wand“ auf der Südtribüne. Dort darf ich als Westfale allerdings nur Freundschaftsspiele leiten, wie zuletzt das Spiel Borussia Dortmund gegen Real Madrid.

dem 41-jährigen Charisma, wenn die hochbezahlten Profis nach seiner Pfeife tanzen. Apropos Kritik: „Ich lese sie, klar. Solange sie sachlich ist, kann sie nur nützlich sein.“ Und die beliebten Noten, wie in der Schule? „Manchmal wundere ich mich schon, ob der Journalist überhaupt mein Spiel gesehen hat. Aber selbst wenn ich eine Fünf bekomme, bricht dadurch mein Wochenende nicht zusammen.“

Wie alles begann

Ein junger Sportler, der Schiedsrichter werden will, muss viel Zeit opfern, muss sich das Gemeckere (der Eltern) am Rand und das (der heranwachsenden Möchtegern-Profis) auf dem Spielfeld antun. Warum tat sich ein 16-Jähriger das an? „Mein damaliger Verein, der SV Holsterhausen, hat Schiedsrichter gesucht. Da haben wir uns mit drei Mann beim Lehrgang angemeldet und uns gesagt, versuchen wir es mal. Ich vor allem, weil ich von zu Hause aus so ein Gerechtigkeitstyp bin.“

Schon bei den ersten Spielen macht es ihm nicht nur Spaß, sondern die Beobachter auf Kreisebene attestierten ihm auch ein gewisses Talent. Mit 18 musste er sich dann entscheiden: Weiter Torwart sein oder pfeifen? Kinhöfer, gehandicapt durch einige Verletzungen am Arm, entschied sich für die Rolle des Unparteiischen – die Ochsentour konnte beginnen. Über die Kreislige arbeitete er sich kontinuierlich alle zwei Jahre eine Klasse nach oben. Der Wanne-Eickeler stieg von der Kreis- in die Bezirks-, von der Bezirks- in die Landesliga auf – und so weiter und so weiter. 1994 kam er als Assistent auf die DFB-Liste; 1997 piffte er in der 2. Bundesliga. Premiere in der 1. Liga feierte er im Jahr 2001 mit der Partie 1860 München gegen den VfL Wolfsburg.

Eine Riesenverantwortung

Seitdem folgten über 200 Spiele auf höchster Ebene, national und international. Lampenfieber begleitet ihn nicht mehr, allerdings immer noch eine gesunde Anspannung oder Unruhe vor dem Spiel. Kinhöfers Ritual in der Schiedsrichter-Kabine: „Ich mache ein paar Dönes mit dem Ball – aber dann geht's raus, dann mache ich mein Ding.“ Ein Ding, bei dem ihm Millionen auf die Finger schauen, bei dem jede Szene in Super-Zeitlupe x-mal wiederholt wird, zumindest im bezahlten Fußball. Eine zu hohe Belastung, gar eine Bürde?





Zur Person

Der am 27. Juni 1968 in Wanne-Eickel geborene Thorsten Kinhöfer wohnt in Sodingen. Als gelernter Industrie-Kaufmann arbeitet er seit 1984 bei den Herner Stadtwerken und ist dort Abteilungsleiter Controlling. Seine Hobbys sind – natürlich – der Fußball, zudem spielt er gerne Tennis und als Ausgleich einen gepflegten Skat. Seine Karriere als DFB-

Schiedsrichter begann 1994 als SR-Assistent, mittlerweile hat der Herner, der für den SC Constantin pfeift, über 270 Spiele im deutschen Profi-Fußball geleitet. Dazu kommen als FIFA-Schiedsrichter vier A-Länderspiele, unter anderem die Begegnungen Türkei gegen Finnland und Polen gegen die USA, sowie neun Europapokalspiele.

„Bürde ist mir zu hoch gegriffen. Es ist mehr eine Riesenverantwortung gegenüber den Vereinen, den Spielern, den Fans, den Medien. Eigentlich gegenüber allen.“ Auf dem Feld spüre er diese Verantwortung nicht, denn „für dich da unten ist es ein Spiel, ob vor zwei oder vor 160 Fernsehkameras. Und du bist nur auf das Spiel konzentriert und fokussiert“.

Ein Spiel dauert länger als 90 Minuten

Die Sepp Herberger-Weisheit von dem Spiel, das 90 Minuten dauert, ist für Schiedsrichter nur eine Mär. „Es wird oft vergessen, was sich hinter unserer Aufgabe verbirgt“, so Kinhöfer.

unterwegs. Da bleibt natürlich einiges auf der Strecke, vor allem die Pflege von Freundschaften. „Und du musst schon ein sehr verständnisvolles Umfeld im Privatbereich haben, damit du dieses Hobby ausüben kannst.“ Ein Hobby? „Ja, für mich ist es eins, das ich dank meines sehr kulantem Arbeitgebers, der Stadtwerke Herne AG, so auch ausüben kann. Von Profi-Schiedsrichtern halte ich persönlich nichts“, sagt Kinhöfer, der noch bis zur Erreichung der Altersgrenze von 47 Jahren pfeifen möchte, wenn die Gesundheit mitspielt und körperliche Fitness und Leistung stimmen. Und dann kommt das große Loch? Nein, hofft Kinhöfer, der dem Fußball, auch dem Schiedsrichterwesen, verbunden bleiben will. „Ich bin da offen für viele Dinge.“ Offen geht er auch mit den Schlagzeilen über seine Kollegen Amerell und Kempter außerhalb des grünen Rasens um: „Eine nicht schöne Geschichte für das deutsche Schiedsrichterwesen. Ich bin nicht davon betroffen und hoffe, dass nun wieder Ruhe einkehrt.“



Beim Hobby mit „Titan“ Oliver Kahn (Bild li.) und im Gespräch mit inhere: FIFA-Schiedsrichter Thorsten Kinhöfer.

Sein Wochenplan sieht so aus: Die Partie am Samstag um 15.30 Uhr beginnt für ihn zwölf Tage vorher, wenn er erfährt, dass er für ein Spiel nominiert wird. Mittwochs, donnerstags durchforstet er Fachmagazine oder klickt sich durchs Internet, um Informationen über „sein“ Spiel zu sammeln, „damit wir nicht überrascht werden“. Einen Tag vorher Anreise, Ankunft am Spielort plus/minus 20 Uhr. Hotel, Abendessen, Nachtruhe. Morgens Frühstück, individuelle Spielvorbereitung, Abfahrt ins Stadion. 14 Uhr Ankunft, Platzbegehung, letzte Abstimmung mit den Assistenten und dem vierten Offiziellen, Überprüfung des Spielfeldes. 15 Uhr, umziehen, warmlaufen, Headset-System mit Verkabelung anlegen, die übrigens eine wertvolle Hilfe ist, die Thorsten Kinhöfer nicht mehr missen möchte. 15.28 Uhr geht's raus: „Dann bist du in deinem Metier. Und dann ‚funktionierst‘ du.“

Ein Full-Time-Job?

An etwa 100 Tagen im Jahr – „mindestens“ – ist der Herner für Spiele und Lehrgänge

WM-Favorit ist Spanien

Die Bundesliga-Saison 2009/10 liegt hinter Kinhöfer, das DFB-Pokalfinale vor ihm. Und dann folgt die WM in Südafrika, auch für den 23. Mann das Größte, was er sportlich erreichen kann. Der Herner träumte diesen Traum nicht, einmal Messi, Ronaldo und Co. bei einer Weltmeisterschaft zu pfeifen, denn „dafür bin ich mit fast 38 Jahren zu spät auf die FIFA-Liste gekommen“. Trotzdem: Als Fan will er sehr, sehr viele Spiele im TV gucken. Zudem freut er sich auf die Public Viewing-Veranstaltungen im Garten des Parkhotels im Stadtgarten, wo er in Zusammenarbeit mit „Reifen Stiebling“ mehrmals Gast einer Talkrunde sein wird. Und dann drückt er natürlich der deutschen Mannschaft die Daumen – „wenn sie das Viertelfinale schafft, kann man schon von einem Erfolg sprechen“ –, klarer Titelfavorit ist für ihn aber Spanien: „Eine fast perfekte Elf.“

Text: Jochen Schübel

Fotos: Kirsten Weber/privat

Rezeption



Wartebereich



Unser Team



modernes Equipment



Seit 20 Jahren Rundumversorgung

Dres. Brocks-Neuharder / Langner setzen auf eigenes Dentallabor



Neben dem Spektrum der umfassenden zahnärztlichen Versorgung liegt der Schwerpunkt in der Prothetik. „Die Herstellung von individuell angefertigtem Zahnersatz im eigenen Labor liegt uns besonders am Herzen“, sagen die Zahnärztinnen Dr. Anne Brocks-Neuharder und Dr. Dorothee Langner. In Zusammenarbeit mit vier qualifizierten Zahntechnikern wird dem Patienten eine große Bandbreite an Zahnersatz geboten. Sie umfasst die Anfertigung von

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel- oder Teleskoptechnik
- Implantatgetragenen Suprakonstruktionen
- Keramikronen und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss- und Bleachingschienen

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, deren Zusammensetzung bekannt ist und die nach dem geltenden deutschen Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind. Dieses garantiert eine immer gleichbleibend hohe Qualität und eine Transparenz des Herstellungsprozesses, der zum Beispiel für Allergiker von Bedeutung ist.

Dr. Anne Brocks-Neuharder



Ihr perfektes Lächeln hat bei uns eine (Vor-) Geschichte

Alles ist perfekt und bestens vorbereitet...für Sie!

- Eigenes Labor mit 4 qualifizierten Technikern
- Hausbesuche
- Prothesenschnellreparatur
- Spezielle Kinderzahnheilkunde
- Implantologie - Kooperation mit Kieferchirurgen
- Innovative Behandlungsmethoden bei Angstpatienten
- Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz
- Zahnärztliche Chirurgie, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen
- Prävention, Prophylaxe & Ästhetik, Bleaching, Zahnreinigung/„Air Flow“



ZAHNÄRZTINNEN

dr. anne

Tätigkeitsschwerpunkt

dr. dorothee

mo., di., do. 08.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 19.00 Uhr
mi., fr. 08.00 - 13.00 Uhr

brocks-neuharder
Parodontologie

langner

wilhelmstr. 2 • 44649 herne
tel. 0 23 25 / 7 14 49
praxis@dr-brocks-neuharder.de
www.dr-brocks-neuharder.de

Eigenes Dentallabor





Wenn ein Traum wahr wird ...

Tim Kusien ist 14 Jahre jung und gilt als eines der größten Fußball-Talente, die Herne zu bieten hat

Noch steht es in den Sternen, wie die deutsche Elf bei der Fußball-WM in Südafrika abschneiden wird. Der Fußball-Nachwuchs aber steht schon in den Stollenschuhen parat – auch in unserer Stadt. Zu denen, die davon träumen, einmal als Fußball-Profi in ein WM-Stadion einzulaufen, gehört Tim Kusien. Der 14-jährige Herner spielt in der Nachwuchsabteilung des Bundesligisten Schalke 04 in der Nachbarstadt Gelsenkirchen.

Kicken gelernt hat der blonde Teenager beim BV Herne-Süd, auf dem Sportplatz an der Bergstraße. Hier wurde der DFB-Stützpunkt Herne auf den Defensivspieler aufmerksam. Mit der Kreisauswahl ging es dann zu einem Turnier in die Sportschule Kaiserau. Beim Auftritt dort war Tim nur einer von vielen



Heimspiel: Tim Kusien zwar im Schalke Trainingsanzug, aber auf dem Kunstrasen-Spielfeld seiner Schule – des Otto-Hahn-Gymnasiums.



talentierten Jungen – doch er fiel auf, und Schalke zeigte Interesse, ihn zu fördern. Nach einem Vorspielen bei den Königsblauen stand der Vereinswechsel fest. „Es war für mich schon ein Traum, bei einem großen Verein zu spielen“, erinnert sich Tim. Schalke ist eine von mehreren Optionen, die junge Talente in der Region haben. Immerhin stehen im Umkreis von gerade einmal 25 Kilometern mit Schalke, Borussia Dortmund und dem VfL Bochum gleich drei Erstligisten zur Auswahl. Auch die Nachwuchsarbeit bei Wattenscheid 09 ist nach wie vor erstklassig, auch wenn die erste Mannschaft, einst Bundesligist, mittlerweile in den Niederungen der NRW-Liga gelandet ist.

Profi-Laufbahn vor Augen

Beim VfL Bochum spielt mit Julian Wolff ein

weiterer Herner. Der 18-Jährige verteidigt in der A-Jugend-Bundesliga. Beobachter räumen ihm gute Chancen auf eine Profi-Laufbahn ein. Wie Tim Kusien besucht auch er das Otto-Hahn-Gymnasium. Tims Wahl fiel vor zwei Jahren auf Schalke. „Eine gute Entscheidung“, wie Rudi Döring meint. Er leitet den DFB-Stützpunkt Herne und hat Tims Entwicklung begleitet. „Wir trainieren vier Mal in der Woche. Ich werde zum Training abgeholt und wieder nach Hause gebracht“, erklärt der Gymnasiast. Eine hohe zeitliche Belastung. Doch sie geht nicht auf Kosten der Schule – und nebenbei bleibt auch noch Zeit für Freunde und fürs Gitarrenspiel. „Ich möchte mein Abitur machen, dann stehen mir alle Möglichkeiten offen“, hat der Neuntklässler klare Ziele. Zwar hat er den Sprung in die B-Jugend der Schalke vor Augen und einen Lehrgang bei der jüngsten DFB-Auswahl schon hinter sich, eine Garantie für eine Profi-Laufbahn ist aber beides nicht.

Verteidigendes Vorbild

„Natürlich träume ich davon, Profi zu werden“, räumt Tim Kusien schon ein. Er wäre kein unsympathischer. Beim Fototermin kommt er freundlich und geduldig den Bitten der Fotografin nach. Wie er dabei immer wieder sauber den Ball mit der Brust annimmt, ihn auf den Fuß tropfen lässt, um ihn dann darauf zu balancieren, lässt sein Talent erkennen. „Dafür, dass Tim nicht abhebt, sorgt das Elternhaus“, weiß Rudi Döring, der Tims Eltern kennt. Auch sein Verein achtet darauf, dass im juvenilen Überschwang keine Starallüren aufkommen. Vorstellen mag man sie sich bei ihm ohnehin nicht. Da passt es ins Bild, dass Tim ein eher ungewöhnliches sportliches Vorbild hat. Nicht extravagante Kicker wie Cristiano Ronaldo oder David Beckham, die zwischen Glamour und Grätsche wandeln, stehen in seiner Gunst oben. Es ist Carles Puyol, Defensivstrategie beim FC Barcelona, der dort mit unermüdlichem Fleiß Superstar Lionel Messi den Rücken freihält. Ganz soweit ist es bei Tim noch nicht, aber gute Grundlagen für eine Karriere auf dem Rasen sind vorhanden – man wünscht sie ihm.

Text: Christoph Hüskens

Fotos: Kirsten Weber



Manager Dr. Gregor Lohrengel vor dem Sasol-Werk an der Shamrockstraße in Herne.

„Die WM tut Südafrika gut“

inherne-Interview mit Dr. Gregor Lohrengel, dem Geschäftsführer von Sasol Solvents Germany. Über Südafrika, die WM und die Zukunftsaufgaben des Werkes in Herne

Aller Augen sind kurz vor Beginn der Fußball-WM auf Südafrika gerichtet. Für den Geschäftsführer von Sasol Solvents Germany, Dr. Gregor Lohrengel, sind Besuche am Kap beinahe schon Alltagsgeschäft. Wenn in Johannesburg eine Vorstandssitzung des Konzerns ansteht, nimmt er kurz mal den Flieger und jettet gen Süden. Im inherne-Interview berichtet der Manager, der schwerpunktmäßig in den Werken Herne und Moers tätig ist, was ihn an Südafrika fasziniert, wie er die Vorbereitungen auf die WM erlebt und wie er die Zukunft des Sasol-Werkes Herne sieht.

inherne: Sehen Sie auch häufiger überraschte Gesichter, wenn Menschen erfahren, dass Sasol südafrikanisch ist?

Lohrengel: Ja. Es ist weitgehend unbekannt,

dass Sasol ein südafrikanisches Unternehmen ist, das kurz nach dem 2. Weltkrieg gegründet wurde, um Benzin aus Kohle herzustellen, das mit der Fischer Tropsch-Synthese deutsche Technologie eingesetzt hat. Seit 2001 ist Sasol hier in Herne mit unserem Werk vertreten, das zuvor unter anderem den Chemischen Werken Hüls gehörte.

inherne: Sie fliegen häufig ans Kap?

Lohrengel: Ja, das stimmt. Ich bin ein Teil des Management-Teams, das die weltweite Sasol Solvents Division leitet, zu dem auch die Werke in Deutschland gehören. Und deshalb muss ich auch häufiger nach Südafrika. Da sitzt mein Chef.

inherne: ... und wie oft ist Sitzung in Johannesburg?

Lohrengel: Etwa einmal im Monat für vier bis fünf Tage. Ich fliege von Düsseldorf nach

Frankfurt, steige dann nachts in den Flieger nach Südafrika, schlafe dort einigermaßen gut, steige am frühen Morgen in Johannesburg wieder aus und bin dann gegen 10 oder 11 Uhr in der ersten Vorstandssitzung.

inherne: Was beeindruckt Sie am meisten in Südafrika?

Lohrengel: Ich habe in Bochum in den 1970er Jahren Chemie studiert. Wir hofften auch, aus Kohle Benzin machen zu können. Damals habe ich gesagt: Mein Gott, es gibt nur ein Werk in der Welt, wo das wirklich funktioniert, und das liegt in Südafrika. Ich habe dieses Werk jetzt gesehen und bin schwer beeindruckt davon. Ansonsten kann ich nur sagen: Südafrika ist vom Klima her gesehen für Europäer ein wunderschönes Land. Ich habe auch mit meiner Frau privat dort Urlaub gemacht und kann es wirklich weiterempfehlen.



inherne: Südafrika hat das Apartheid-System abgeworfen. Wie ist dieser Wandel Ihrem Unternehmen bekommen?

Lohrengel: Wegen der weltweiten Isolation waren die Südafrikaner gezwungen, Benzin aus Kohle herzustellen. Sie konnten ja kein Rohöl importieren. Nachdem die Apartheid sich geändert hat und Südafrika weltoffen geworden ist, haben die Südafrikaner und Sasol ihre weltweiten Beziehungen wieder aufgenommen. Ich bin jetzt seit 2001 in Südafrika. Man sieht förmlich, wie sich das Land bewegt, wie Gebäude entstehen und es meines Erachtens auch den Menschen besser geht. Was allerdings nicht verdeckt, dass es noch große Probleme gibt. Aber Südafrika ist ein Land, das sich in einer großen Entwicklungsdynamik befindet.

inherne: Immer wieder wurden auch Bedenken geäußert, ob die Stadien fertig sind, ob die Kriminalität einzudämmen ist, ob überhaupt genug Euphorie vorhanden ist?

Lohrengel: Die Stadien werden mit Sicherheit fertig. Ob die Infrastrukturmaßnahmen abgeschlossen sind, werden wir sehen. Ich glaube, die Südafrikaner werden das hinkriegen. Wenn nicht: Sie sind große Meister im Improvisieren. Und: Die Südafrikaner freuen sich riesig darauf, der Gastgeber für dieses Großereignis zu sein.

inherne: Haben Sie schon WM-Tickets?

inherne: Welchen Stellenwert hat Fußball in Südafrika?

Lohrengel: Fußball wird vor allem von und für Schwarze gespielt. Die schwarze Bevölkerung ist begeistert von dem Spiel. Die weiße Bevölkerung bevorzugt Rugby und Cricket. Trotzdem ist die WM für alle ein extrem wichtiges Ereignis. Es bewegt alle. Und deshalb ist natürlich auch Sasol mit dabei und hilft.

inherne: Welches war Ihr eindrucklichstes Erlebnis?

Lohrengel: Bei einer Südafrika-Rundfahrt mit meiner Frau haben wir eine Elefantenherde beobachten können. Fünf oder sechs Elefanten, die vor der Kulisse der aufgehenden Sonne aus einem See heraus stiegen. Rüssel an Schwanz. Das war ein phantastisches Ereignis!! Das vergisst man ein Leben lang nicht.

inherne: Wo liegen die Schwerpunkte von Sasol in Südafrika?

Lohrengel: Sasol betreibt in Südafrika vor allem die Weiterverarbeitung von Kohle und Erdgas zu Benzin sowie die Herstellung von Grundstoffen für die chemische Industrie in den Anlagen Sasolburg und Sekunda. Sasolburg ist eine Kleinstadt mit über 20.000 Einwohnern, die nach unserer Firma benannt worden ist.

Zur Person

Dr. Gregor Lohrengel, 55, wohnt in Dorsten-Rade; er ist Geschäftsführer von Sasol Solvents Germany GmbH mit Werken in Herne (Shamrockstraße 88), Moers und Hamburg. Er ist verheiratet und Vater von vier Kindern sowie Opa eines Enkels.

inherne: Und wie viele Mitarbeiter sind derzeit im Werk Herne beschäftigt?

Lohrengel: 170. Sie müssen da noch hinzurechnen: Unsere Auszubildenden und Kontraktoren, also unsere Vertragspartner.

inherne: Es ist nicht einfach, auf dem globalen Markt zu bestehen. Welches sind für Sie die Herausforderungen der Zukunft?

Lohrengel: Unsere besondere Herausforderung ist, dass wir unsere Kunden immer mit exzellenter Ware versorgen und auch Versorgungssicherheit gewähren möchten. Wir exportieren auch in andere Erdteile, aber der Hauptteil geht an Kunden in Europa. Wir haben viele Kunden im Umkreis von 250 Kilometern um Herne und Moers. Das ist unser großes Pfund, mit dem wir hier wuchern können. Gleichzeitig müssen wir auch mit dem Preis wettbewerbsfähig sein. In Herne haben wir ein Werk, das technisch exzellent ist. Wir haben eine gute Organisation, erfahrene Menschen und ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn.



Dr. Gregor Lohrengel ist fasziniert von Südafrika, seinen Menschen und der Natur.

Lohrengel: Ich bin nicht der Fan, der ins Stadion geht.

inherne: Kann man denn den Deutschen raten, zur WM zu fahren?

Lohrengel: Die großen sozialen Gegensätze, die es immer noch trotz aller Fortschritte gibt, haben natürlich zur Folge, dass Kriminalität an der Tagesordnung ist. Da muss man sicherlich aufpassen. Am besten, man schließt sich einer Reisegruppe an. Ich bin überzeugt: Jeder, der Fußballtickets mit einer Reisegruppe bucht, bekommt ein tolles Südafrikaerlebnis und braucht sich keine Sorgen zu machen.

inherne: In Krisenzeiten wird gerne entlassen. Wie ist es um die Zukunft der Mitarbeiter von Sasol Solvents Germany bestellt?

Lohrengel: Wir haben ein Programm auflegen müssen, um strukturelle Probleme zu lösen – und somit wettbewerbsfähig zu bleiben. Das Programm wird Ende des Kalenderjahres abgeschlossen sein. Dann haben wir an unseren drei Standorten in Moers, Herne und Hamburg insgesamt nur noch rund 500 statt 620 Fulltime Equivalents (Vollzeit-Arbeitskräfte). Aber, ganz wichtig: Es ist keinem einzigen Mitarbeiter betriebsbedingt gekündigt worden. Darauf sind wir sehr stolz.

inherne: Sie produzieren Lösemittel, Ethanol zum Beispiel. Isopropanol oder Methyl-Ethyl-Ketone. Wo finden die Konsumenten diese Produkte wieder?

Lohrengel: Sie haben wahrscheinlich eines unserer Produkte heute schon benutzt. Vielleicht haben Sie Rasierwasser genommen, als Mann. Wenn Sie Frau sind, haben Sie vielleicht Parfüm benutzt, dort wird – hoffentlich unser – Ethanol drin gewesen sein. Sie haben unsere Produkte tatsächlich auf der Haut. Jeden Morgen, jeden Tag. Hoffentlich.

Das Gespräch führte Horst Martens.

Fotos: Kirsten Weber,

ASB Herne-Gelsenkirchen/Stefan Kuhn



Public Viewing mit Experten-Talk

Umsonst und draußen: Die Fußball-WM 2010 in Herne

Wehende Fahnen in Schwarz-Rot-Gold, geschminkte Backen, lachende Gesichter, Jubel, Trubel, Heiterkeit auf vielen öffentlichen Plätzen – das Public Viewing schrieb ein wichtiges Kapitel im deutschen Sommermärchen 2006. Und jetzt, vier Jahre später, bei der WM in Südafrika? Wiederholung erwünscht: 2010 gibt es erneut Live-Spiele auf Großbildleinwänden – auch in Herne.

Ein zentraler Anlaufpunkt für das öffentliche Gucken, Mitfeiern und Jubeln soll das „Park's“ im Stadtgarten an der Schaeferstraße werden. Doppelpass spielen dort die Tagungsstätten- und Gastronomie-Gesellschaft (TGG) Herne und „Reifen Stiebling“. Das traditionsreiche Herner Unternehmen, regionaler Partner des WM-Sponsors Continental, baut im Biergarten zwar keine Tribüne, aber große Leinwände auf. Im gesamten Bereich sind die Auftritte der deutschen Mannschaft sowie die Begegnungen ab dem Viertelfinale zu sehen, in einem offenen Zelt die restlichen Spiele. Und dies alles nicht nur umsonst, sondern auch mit einem attraktiven Rahmenprogramm.

Kinhöfer, Körbel und Woelk

So stellen sich bei ausgewählten Spielen Hernes FIFA-Schiedsrichter Thorsten Kinhöfer, Bundesliga-Rekordspieler Karl-Heinz „Charly“ Körbel oder VfL Bochum-Urgestein Lothar Woelk einer Talkrunde. Besucher können ihr Fachwissen beweisen und mit einer Portion Losglück bei Tippspielen Preise gewinnen. Geschäftsführer Christian Stiebling begründet das Engagement der Firma so: „Wir als Herner Unternehmen fühlen uns der Stadt verpflichtet, wollen etwas für sie tun. Das machen wir seit vielen Jahren im sportlichen Bereich, vor allem bei Jugendmannschaften und im Breitensport. Aber auch im kulturellen Bereich mit Open-Air-Kinos, Jazzkonzerten mit Paul Kuhn und anderen bekannten Musikern. Daneben unterstützen wir gern die Aktivitäten der Kulturinitiative und von Stadtmarketing.“

Auch hier wird geguckt

Public Viewing lockt während der WM aber nicht nur ins „Park's“. Geplant ist das Mitfeiern in Gemeinschaft auch auf dem Cranger Kirmesplatz, wenn der Bayernzelt-Betreiber bereits Mitte Juni aufbauen sollte, beim Kasinoverein „Harmonie“ in Unser Fritz oder in vielen Gaststätten, Cafehäusern und Kneipen. Die Stadt selbst plant keine eigene Aktion.

Text: Jochen Schübel



Herner Hilfe für die Schwächsten Südafrikas

Arbeiter-Samariter-Bund finanziert
Betreuungszentrum nahe Johannesburg

Für den Arbeiter-Samariter-Bund in Herne rückt Südafrika, das spannende Land am Kap, nicht erst durch die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Denn mit dem Relebohile Daycare-Center im Township Tumahole unterstützt der ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen e.V. bereits seit vielen Jahren ein großes Auslandshilfeprojekt.

In einem soliden Backsteingebäude werden dort täglich etwa 150 Waisenkinder aus der Siedlung betreut und versorgt, die ihre Eltern durch die Immunschwächekrankheit Aids verloren haben und nun weitgehend auf sich allein gestellt sind. Während das Daycare-Center für die kleineren Kinder als Tagesstätte dient, bekommen die älteren Mädchen und Jungen vor und nach der Schule regelmäßige Mahlzeiten, Hilfe bei den Hausaufgaben sowie eine psychologische und medizinische Betreuung. Die ständigen Mitarbeiterinnen des Zentrums, sämtlich schwarze Frauen aus dem Township, sind für die Waisenkinder aber vor allem Familienersatz, Kummerkasten und Spielkameraden. Immer wieder waren in der Vergangenheit auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeiter-Samariter-Bundes aus Herne und Gelsenkirchen in Tumahole, um das Projekt kennen zu lernen und ihre eigenen Fähigkeiten, sei es bei der Kinderbetreuung oder der Ernährung, einzubringen.

Der ASB aus dem weit entfernten Herne sichert die Finanzierung des Projektes. Der Betrieb wird jedoch durch einen Trägerverein organisiert, dem engagierte weiße und schwarze Bürger aus Tumahole und Parys angehören.

Text: Martin von Berswordt-Wallrabe

Fotos: ASB Herne-Gelsenkirchen



Kleidung, Hausaufgabenhilfe und persönliche Betreuung – bis zu 150 Mädchen und Jungen aus dem Township werden jeden Tag im Zentrum versorgt, das durch den Herner ASB finanziert wird.

Sieben Stunden Singen

Beim Mammutprojekt „Day of Song“
am ersten Samstag im Juni

Schon als das Kulturhauptstadtjahr noch ferne Zukunft und noch nicht wirklich vorstellbar war, gingen Einladungen der RUHR.2010 an alle Chöre der Metropole Ruhr und der internationalen Partnerstädte zur Teilnahme am größten mehrstimmigen Chorkonzert deutscher Musikgeschichte. Ob Gerald Gatawis, stellvertretender Leiter der Herner Musikschule und für unsere Stadt Koordinator dieses Mammutprojekts, damals schon ahnte, was auf ihn zukommen wird? „Eine Herausforderung war es sicherlich. Aber dass nunmehr 16 Chöre mit über 600 Sängerinnen den Herner Day of Song an der Künstlerzeche Unser Fritz bestreiten, zeigt, dass sich die Bemühungen allemal gelohnt haben“, sagt er heute.

Frauen- und Kirchenchöre an – eine abwechslungsreiche Mischung, die sicherlich jeden Zuhörer anspricht und auch zum Mitsingen einlädt.

Musikalische Wasserstraße

Dabei ist Unser Fritz nur einer von zahlreichen Chororten entlang der an diesem Tag musikalischsten Wasserstraße der Metropole Ruhr. Aus Osten und Westen schippern singende Flotten Richtung Gelsenkirchen und erhalten dabei sangeskräftige

Ein bisschen aufgeregt

„Invitation“ und der Pfarr-Cäcilienchor Herz Jesu vertreten Herne auf dem Spielfeld. Lampenfieber? „Nein“, antwortet Joachim Stückemann, „Invitation“-Chorleiter, „Lampenfieber nicht, wir sind gut vorbereitet. Aber ein bisschen aufgeregt sind wir schon – mit so vielen Menschen gemeinsam zu singen macht bestimmt viel Spaß und ist schon etwas Besonderes“. Und auf Unser Fritz? Was ist



„Invitation“ mit Chorleiter Joachim Stückemann ist einer der beiden Herner Chöre beim Day of Song am 5. Juni an der Künstlerzeche Unser Fritz.

Pünktlich um 10.30 Uhr wird am Samstag, 5. Juni, der „HeiLights-Gospelchor“ aus Bergkamen den Singtag auf der Künstlerzeche eröffnen. „Wir werden nicht nur Herner Chöre hören – alle Chöre konnten sich bewerben und einen Wunschstandort äußern. Aber letztlich wurden sie dann, auch um attraktive Mischungen zu garantieren, Spielorten zugeteilt“, erklärt Gerald Gatawis. So kommt es, dass neben sechs Herner Chören auch Sänger aus Dortmund, Gladbeck, Bochum, Unna, Olsberg und Bergkamen für ein insgesamt etwa siebenstündiges Programm sorgen. Dem Gospelchor schließen sich Männer-,

Unterstützung vom Ufer, aber auch von Barken, Paddel- und Ruderbooten. Das Fahrgastschiff „Friedrich der Große“ holt die in Herne singenden Chöre ab und bringt sie zum großen Abschlusssingen in der Arena auf Schalke. Sie werden – zusammen mit 900 anderen Sängerinnen und Sängern – das gemeinsame Singfest stimmungsgewaltig dominieren. Bereits seit dem letzten Sommer proben die sogenannten Spielfeldchöre eine durchaus anspruchsvolle Liedfolge – vierstimmig und eine bunte Mischung aller Genre. 223 weitere Chöre sowie Chöre aus 16 Partnerländern singen von den Tribünen aus mit.

dort von „Invitation“ zu hören? „Unterhaltsam wird es sein ... sehr anspruchsvoll – aber die Lust am Zuhören steht für uns im Vordergrund“, verspricht Joachim Stückemann. Freuen wir uns also auf den „Day of Song“ – und auf 12.10 Uhr. Dann soll das gesamte Ruhrgebiet gemeinsam singen. Mit dem letzten Ton des Mittagsgeläuts wird angestimmt – zuerst das Steigerlied, dann die neue Ruhrgebietshymne von Herbert Grönemeyer. Also: Schon mal fleißig den Text lernen!

Text: Bärbel König-Bargel
Foto: privat

Die Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. Frank Böcker Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für Implantologie (DGOI)

Dr. Sabine Gehlen Laser Spezialist (DGL)

Cornelia Busche Laser Spezialist (DGL)

An der Kreuzkirche 1, 44623 Herne, Tel. 02323-51094



Dr. Frank Böcker



Cornelia Busche



Dr. Sabine Gehlen

Praxisschwerpunkte

- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

Kompetenz durch Erfahrung?

- 20 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 18 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 24 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepraxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 24 Jahren



Modernste Röntgentechnik (digitale Volumentomografie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomografie. Schonendste Implantatversorgung durch 3D Planung und Bohrschablonentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne

Abdrucknahme). Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich. Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin www.zahnarztpraxis-herne.de



Von Aktie bis Zertifikat - die sicherste Geldanlage bleibt die Immobilie



BO, Kernader Str. 304



BO, Keilstraße 11 - 13



HER, Am Flottmanpark



EXCLUSIV

Wir bieten Ihnen die jeweils richtige Immobilie für Ihre persönlichen Bedürfnisse in Bochum, Herne und Hattingen. Unser Angebot richtet sich an Eigennutzer und an Kapitalanleger.

Ob Eigentumswohnung mit Servicecharakter oder Reiheneigenheim, unsere Objekte gewähren Ihnen eine solide Absicherung. Investieren Sie in Ihre Zukunft - wir unterstützen Sie dabei.



BO, Am Dieckmannshof 19



HAT, Talstr. 21

Skiba Immobilien
Jürgen-von-Manger Str. 1
44627 Herne
Tel. 0 23 23 - 38 79 00
www.skiba-immobilien.de

A 40 mit Rad und Gitarre

Die Komplexität der Kulturhauptstadt macht es mir nicht leicht, mich zu entscheiden, wohin ich gehen soll. Eins ist aber sicher: Dass ich am Sonntag, 18. Juli, auf der A 40 bin – mit Fahrrad und Gitarre. Wann kann man schon mal auf einer Autobahn mit dem Rad fahren? Das erinnert mich an die autofreien Sonntage in den 1970er Jahren. Da ich ein besessener Gitarrist bin – ich spiele jeden Tag ein bis zwei Stunden –, muss mein Instrument mit. Ich will schließlich auch etwas zur Unterhaltung auf der Autobahn beitragen, und mit Musik erreicht man die Menschen immer. Vorstellen kann ich mir das Stillleben auf dieser Ruhrgebietsader noch nicht so richtig. Ich denke aber, Stimmung und Atmosphäre werden bestimmt toll sein. Dieses große Szenario aus picknickenden Gruppen und künstlerischen Darbietungen – das wird sehr spannend und unvergesslich!



Peter Zontkowski, 55,
Baumkontrolleur bei der Stadt Herne

1:0 gegen Bayern

Seit ich mit meinem Freund zusammen bin, muss ich gegen Vorurteile kämpfen. Er kommt aus Bayern und ich als Kind der Kohle liebe das Ruhrgebiet. Dieses Jahr habe ich die besseren Argumente, denn: „WIR SIND KULTURHAUPTSTADT!“ Auch wenn viele Leute es noch nicht wahr haben wollen, wie wunderschön das Ruhrgebiet eigentlich ist, freue ich mich über das reichhaltige Angebot. Das Archäologische Museum in Herne ist immer einen Besuch wert, aber gerade durch die Ausstellung „AufRuhr 1225!“ ist es wieder ein kleines Stückchen einzigartiger geworden. Der Tetraeder in Bottrop bietet einen tollen Blick über das Ruhrgebiet. Von dort lassen sich im Mai bestimmt hervorragend die etwa 350 Ballons beobachten, die als „SchachtZeichen“ über den ehemaligen Zechenanlagen schweben und wie Stecknadeln die ehemaligen Industriestandorte kennzeichnen. Inzwischen gibt es hier mehr als nur Stahl, Kohle und Currywurst. Hoffentlich merkt das nun auch endlich der Rest der Welt...



Annika Hengst, 20,
Schülerin am Gymnasium Eickel

Shakespeare und Pippi Langstrumpf

Mit unserem Sohn Justin wollen wir uns Anfang Juni eine Stunt-Show des Circus „Travados“ in Unna anschauen. Titel „Der Sturm“, frei nach William Shakespeare. In der Zirkusversion des Bühnenklassikers präsentieren BMXler, Skater, Inliner und Breakdancer aus ganz Europa ihre halsbrecherischen Stunts und Grinds. Am Freitag, 23. Juli, legt ein Kinderkinoschiff um 13 Uhr vom Liegehafen „Friedrich der Große“ in Horsthausen ab. Rund um das Thema „Pippi geht an Bord“ gibt es Aktionen für Mädchen und Jungen wie zum Beispiel eine spannende Schatzsuche. Die Kinder dürfen natürlich auch ihre Eltern mitbringen. Für uns ist es eine schöne Sache, dass der „KulturKanal“ auch den jüngeren Kindern etwas bietet.



Familie Haake mit Bernd (42), Manuela (38), Justin (12) und Jamie (4)

Ich lebe in Farbe



Franz Cerne, 64,
Malermeister und Restaurator

Ganz sicher werde ich mir „Die schönste Ausstellung der Welt“ im Neubau des Folkwang-Museums in Essen ansehen. Das mache ich für mich alleine und nehme mir dafür einen ganzen Tag Zeit. Vielleicht gehe ich noch ein zweites Mal hin, dann mit meinem jüngsten Sohn, der kulturell sehr interessiert ist. Schon mein Vater und Großvater waren Malermeister, ich bin es und zwei meiner Söhne auch. Ich lebe also sprichwörtlich in Farbe – daher steht bei der Kultur die Malerei für mich auch an erster Stelle. Gefolgt von der Baukunst, zu der ich mir, wenn es die Zeit zulässt, auch noch das eine oder andere ansehen möchte. Außerdem hoffe ich, dass die Radwege am Rhein-Herne-Kanal durch das Projekt „KulturKanal“ weiter aufgewertet werden.

Fotos: Kirsten Weber

Der Betrieb, der niemals schläft

Rund um die Uhr sorgen 270 HCR-Mitarbeiter dafür, dass 72 Busse durch Herne und Umgebung fahren

Gerrit Schulz schaut konzentriert auf den Bildschirm seines Computers. „Im Juni werden auf Grund der Sperrung der Gerichtsstraße die Fahrzeiten verschiedener Linien geändert“, sagt der Verkehrsplaner und zieht einen Aktenordner mit den Fahrplänen der betroffenen Linien hervor. Schulz ist einer von 270 Angestellten der HCR, die Tag und Nacht dafür sorgen, dass der Linienbus-Verkehr reibungslos durch Herne und Castrop-Rauxel läuft.

In Herne-Börnig, auf der Straße „An der Linde“, hat die Zentrale der Straßenbahn Herne-Castrop Rauxel GmbH – kurz HCR –



Pünktlichkeit steht ganz oben

Der Verkehrsplaner ist dafür zuständig, dass alle Busse möglichst pünktlich die Haltestellen erreichen. „Uns wird von der Stadt Herne mitgeteilt, wann welche Straßen wegen Bauarbeiten oder sonstigen Vorfällen gesperrt sind. Dann suchen wir nach Umleitungen für unsere Linien.“ Außerdem analysiert Schulz ständig den Fahrplan. „Ja, das muss sein. Ich erstelle Statistiken, die zeigen, wie sich die Fahrgastzahlen und die Pünktlichkeit auf einzelnen Fahrtabschnitten entwickeln.“

Kunden der HCR von A nach B befördern. An seiner Pinnwand hängt neben dem Stadtplan ein großer Plan mit den Namen aller Fahrer und den Einsatzzeiten für April. „So kann ich sehen, wann wer auf welcher Linie fährt“, erklärt Hirs. Die HCR berücksichtigt weitestgehend die Dienstplanwünsche der Fahrer. „Manche fahren lieber morgens, manche lieber abends“, sagt Hirs. „Und wenn Fahrer den Dienst tauschen wollen, sprechen sie sich untereinander ab.“



Ein Gelenkbus auf dem Betriebshof der HCR „An der Linde“ in Börnig.

ihren Sitz. Von dort aus wird rund um die Uhr dafür gesorgt, dass die 72 Busse, die zu Spitzenzeiten unterwegs sind, die 562 Haltestellen in Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel pünktlich anfahren. Auf dem Schreibtisch von Gerrit Schulz steht eine ganze Reihe Aktenordner. Beschriftet sind sie mit „Baustellen“, „Verkehrsspitzen“, „NVP“ oder „Verspätungsanalysen“. An den Wänden hängen verschiedene Pläne, unter anderem ein HCR-Liniennetzplan. Zwischen all dem Papierkram und den Ordnern fällt die riesige Dose Weingummi auf dem Schreibtisch auf – Nervennahrung für einen verantwortungsvollen Job.

Zwei Türen weiter ist das Büro von Peter Hirs. Der Oberverkehrsmeister ist zuständig für die Einsatzpläne der 188 Fahrerinnen und Fahrer, die auf den 18 Buslinien die

Zwei Mitarbeiter der HCR in der „Grube“: Die meisten Reparaturen an den Bussen werden in der Werkstatt selbst ausgeführt.





Ein aufgebockter Bus in der Werkstatt der HCR, die rund um die Uhr besetzt ist – auch nachts.

Per Mausclick kann Gerlach sofort sehen, wo sich gerade welcher Fahrer befindet. „Wenn es Probleme auf der Strecke gibt, werde ich sofort benachrichtigt und kann gegebenenfalls den diensthabenden Verkehrsmeister informieren“, sagt Gerlach. Dieser setzt sich dann in seinen Dienstwagen und kümmert sich vor Ort um die Probleme. „Das kann eine Panne sein, oder wir müssen einen Fahrertausch vollziehen“, erklärt Jürgen Gerlach.

Täglich bis zu 50.000 Fahrgäste

Wie reibungslos es bei der HCR läuft, kann Thomas Pawlaczyk beurteilen. Der Fahrdienstleiter ist unter anderem Ansprechpartner für Qualität im Fahrdienst. „Ich führe Mitarbeitergespräche und leite unsere Fahrer an, wie sie die schon gute Leistung weiter verbessern können. Außerdem bekomme ich auf den Fahrdienst bezogene Kundenbeschwerden.“ Viel zu meckern hatten die Fahrgäste im vergangenen Jahr nicht. Lediglich 300 Beschwerden gingen 2009 bei der HCR ein – bei täglich bis zu 50.000 Fahrgästen und über 17.000 Abonnenten der verschiedenen Tickets. Dass jede Beschwerde ernst genommen wird, dafür sorgt nicht nur Pawlaczyk, sondern auch HCR-Geschäftsführer Wolfgang Neige höchstpersönlich: „Wir prüfen jede Beschwerde und beantworten sie mit einem persönlichen Schreiben.“

Der typische Werkstattgeruch

Durch das helle Treppenhaus im HCR-Hauptsitz geht es runter in die Bushalle. Hinter einer schweren Stahltür weht dem Besucher der typische Werkstattgeruch, die Mischung aus Metall und Öl, in die Nase. Die Halle ist leer, die meisten Busse sind gerade im Einsatz. Nur vier Fahrzeuge stehen in der 50 Meter langen Halle. „Wir haben drei solcher Hallen, alle 72 Busse finden hier Platz“, erklärt HCR-Pressesprecher Dirk Rogalla. Von langen Stahlrohren an der Decke hängen in regelmäßigen Abständen dünne Gummischläuche mit Ventilen herunter, gelegentlich zischt es laut durch die Halle. „So hört es sich eben an, wenn die Bremsen mit Druckluft versorgt werden“, lacht der HCR-Sprecher.

Eine Tür weiter liegt die Werkstatt. Ein Bus ist gerade aufgebockt, ein Mechaniker arbeitet unter dem zwölf Meter langen Gefährt. An einer großen Säule mitten in der Werkstatt lehnen große Busreifen, auf einem Tisch liegen ausgebaut Einzelteile. In riesigen Regalreihen finden die HCR-Mechaniker jede Art von Ersatzteil, das sie brauchen. „Die Werkstatt ist rund um die Uhr besetzt, auch nachts“, sagt Dirk Rogalla. Wartung ist die Hauptaufgabe der Mechaniker. „Ein Bus ist durchschnittlich zwölf Jahre im Einsatz, danach wird er ausgetauscht.“ Jedes Jahr kommen etwa sechs neue Busse dazu.



Bei ihnen laufen alle Fäden zusammen: Oberverkehrsmeister Peter Hirs, Fahrdienstleiter Thomas Pawlaczyk und Verkehrsplaner Gerrit Schulz (von links) sorgen für einen reibungslosen Linienbus-Verkehr in Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel.

180.000 Liter reichen für sechs Wochen

Eine schmale Stahltreppe führt in den Keller. Durch enge Gänge, vorbei an Paletten mit Streusalz und unzähligen Ersatzteilen, gelangt man vor eine riesige Stahltür. Dahinter befindet sich ein Raum mit drei massiv roten Dieseltanks. „180.000 Liter Diesel lagern hier, das reicht gerade mal für sechs Wochen“, erklärt Dirk Rogalla. Jeder Bus wird täglich betankt, insgesamt „schlucken“ die 72 Busse zwei Millionen Liter Diesel pro Jahr.

Über eine andere Treppe geht es wieder nach oben auf den Innenhof. Von dort sind es nur wenige Meter bis zum Pförtnerhaus. Hier sitzt Service-Mitarbeiter Jürgen Gerlach. Auf seinem Schreibtisch liegen Fahrpläne, über eine Funkanlage mit unzähligen Knöpfen hält er Kontakt zu allen Fahrern auf den Straßen Hernes.

Arbeitstag beginnt am Abend

In diesem Moment fahren zwei große Gelenkbusse auf den Betriebshof der HCR. Schichtwechsel. Verkehrsplaner Gerrit Schulz hat seinen Computer für heute abgeschaltet und verlässt das Gebäude. Langsam bricht der Abend an. Für einige der 270 HCR-Mitarbeiter beginnt aber nun erst der Arbeitstag, besser gesagt die Arbeitsnacht. Die auf den Betriebshof zurückgekehrten Busse werden in den späten Abend- und in den Nachtstunden betankt, gereinigt und disponiert, damit sich das Rad am frühen Morgen wieder von vorne dreht. Denn die HCR ist „der Betrieb, der niemals schläft“.

Text: Daniel vom Bruch
Fotos: Michael Grosler



Der King von der Gräffstraße

Rainer Koslowski rockt,
wo sein Vater einst als Bergmann
malochte

„Da wird mir bestimmt einiges an Nostalgie durch den Kopf gehen.“ Das weiß Rainer Koslowski, einst Frontmann von „Herne 3“, schon heute, bevor er am Pfingstsamstag, 22. Mai, mit seiner aktuellen Combo „Herner Kreuz“ direkt an der A 43 auf dem ehemaligen Gelände der Zeche Shamrock abrocken wird. Exakt dort also, wo Koslowskis Vater als Bergmann malochte.

Die Geschichten lauern in den Straßen

Sie müssen nur gefunden werden. Rainer Koslowski, den seine Freunde nach dem Vornamen seines Vaters nur „August“ rufen, krault seine mittlerweile schütterte Mähne. „Hier rund um Shamrock 1/2 bin ich aufgewachsen. Es war eine Familienzeche und alle, die im Carré zwischen Shamrock-, Gräff- und Overwegstraße wohnten, kannten sich. Früher gab es vier Kneipen, drei Lebensmittelhändler, zwei Bäcker und eine Metzgerei. Und heute? Alles weg.“ Fast alles jedenfalls: In der Kneipe von „Kille“ Biermann, die genau gegenüber dem Eingangstor der Zeche lag, geht heute die „Sonne“ auf. Und das alte Kasinogebäude an der Grenzstraße, das einst William Thomas Mulvany erbauen ließ, dient der RAG-Belegschaft als Mensa.

Bei Tilkowski auf dem Schoß

Koslowski verbrachte eine Jugend zwischen Taubenzüchtern, Pütt und Pöhlen. „Ich wurde am 22. Dezember 1952 geboren und bekam immer kombinierte Geschenke. Zum Geburtstag die neuen Fußballschuhe, zwei

Tage später lag unterm Tannebaum dann ein neuer Lederball. Damit war ich der King in der Nachbarschaft“, grinst er. Vierzehntäglich ging es sonntags zur Wallfahrt nach Baukau zur Westfalia. Irgendwann hat er als Dröppel bei Hans Tilkowski auf dem Schoß gesessen, so war seine Torwartkarriere vorprogrammiert, auch wenn es nur bis zur Kreisklasse reichte.

Vater August Koslowski war Steiger auf Shamrock. Ab 1967 durfte er sich gemäß einer Verordnung aus dem feinen Düsseldorf „Bergingenieur“ nennen, was aber nur seine Frau Edith mit Stolz erfüllte, während der Paps mürrisch abwinkte. „Er blieb der Steiger, alles andere passte nicht zu seiner Bergmannswürde.“ Malocherstolz hin oder her. Der Sohnmann sollte partout nicht unter Tage. Also war für Rainer das Abitur Pflicht. Von der heutigen Musikschule in der Gräffstraße ging es zum Otto-Hahn-Gymnasium. Fast schon eine Weltreise für einen, der vorher seine Kindheit zwischen vier Straßenzügen und einem Stadion verbracht hatte.

„Immer wieder aufstehn“

Nach dem Abitur zog es ihn nach Berlin. Dort wollte er Lehrer werden, tingelte dann aber lieber mit Gitarre und Mundharmonika durch die Kneipen und spielte Dylan-Songs. Der Erfolg stellte sich ein, als er mit ein paar Kumpels einen wohlbekannten und gleichzeitig fiktiven Ort erschuf: „Herne 3“. Die legendäre Band surfte auf dem Erfolg der Neuen Deutschen Welle und landete mit „Immer wieder aufstehn“ sogar einen veritablen Hit. „Der

Song ist längst eine Hymne mit Kultstatus, und er hängt an mir wie ‚Satisfaction‘ an Mick Jagger oder ‚Like a rolling stone‘ an Bob Dylan“, schmunzelt Koslowski. Der Rest ist Geschichte. Die Band spielte sich mit 120 Konzerten im Jahr den Hintern wund, der ersehnte Majordeal mit Polydor entpuppte sich als Sackgasse, irgendwann löste man sich auf. „Den Erfolg von Herne 3 kannst du nicht wiederholen“, insistiert Koslowski, „aber die Leidenschaft und die Musik sind immer noch da“.

„Keiner bleibt unten“

Dabei ist der „Kohlenpott“ für ihn Bezugspunkt geblieben: die Menschen, das schnelle per Du sein. „Diese Kumpelhaftigkeit von unter Tage wurde doch gelebt. 1968 gab es auf Shamrock eine Schlagwetterexplosion und vier Kumpels gingen verschütt. Mein Vater kannte den Streb und wusste, dass keiner überlebt hatte. Trotzdem haben sie Wochen gebuddelt, nur um die Leichen zu bergen, damit sie eine anständige Beerdigung bekamen. ‚Keiner bleibt unten‘ hieß es doch.“ So verortet Koslowski seine Heimatstadt erneut: „Ich verstehe das Ruhrgebiet wie New York als ‚melting pott‘, und für mich ist Herne ein Teil des Ganzen, ein Stadtteil des Reviers.“

Text: Ralf Piorr
Foto: Thomas Schmidt

Eröffnung „SchachtZeichen“ am 22. Mai, 18 Uhr, mit Konzert „Herner Kreuz“, Parkplatz vor Sasol, Shamrockstraße.

Ein Hauch Berliner Luft

„BIG 25“: Der hervorragend organisierte 25-km-Lauf macht Lust auf eine zweite Ausgabe im nächsten Jahr

Als sich die etwa 2000 Läufer am 18. April auf den Weg machten, war alles perfekt: Das Wetter, die Organisation und die ausgesuchte Strecke zeigten sich von ihrer besten Seite. Deshalb waren bei der Premiere des „BIG 25“ in Herne auch nur strahlende Gesichter zu sehen. Die Läuferinnen und Läufer waren stolz, die Distanz gemeistert zu haben. Die Organisatoren waren zufrieden, nur Lob über ihre Arbeit zu hören. Und die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung der Stadt Herne freuten sich, wieder eine Laufveranstaltung mit Potenzial in Herne begrüßen zu dürfen.

Wie von Paris nach Versailles

Dabei wehte ein Hauch Berliner Luft durch die Stadt. Denn die zunächst ungewöhnlich anmutende Distanz über 25 Kilometer ist ein Import aus der Hauptstadt, genauer gesagt aus Frankreich über Berlin nach Herne. Die im französischen Sektor stationierten Soldaten etablierten den Lauf in der damals noch geteilten Stadt. Die Strecke über 25.000 Meter entspricht der Entfernung Paris – Versailles, weshalb die Veranstaltung umgangssprachlich auch „Franzosenlauf“ genannt wurde. In der Hauptstadt fand in diesem Jahr bereits die 30. Auflage des „BIG 25“ statt, in Herne war es die Premiere für das Ruhrgebiet. Und damit auch die Läufer ihre Zeit mit der klassischen Halbmarathon-Distanz vergleichen konnten, tickte nach 21.097,5 Metern eine eigene Uhr.



Gutes Wetter, gute Strecke, gute Laune: Der „BIG 25“ war eine Werbung für die Laufstadt Herne.

volle Distanz und die 5 x 5 Kilometer-Staffeln in die eine, die 7,5 km-Läufer in die andere Richtung starteten. Gegenseitige Störungen waren damit ausgeschlossen.

Hase und Igel

Die Strecke präsentierte sich so, wie vom Veranstalter versprochen: flach! Keine Steigungen

Werbung in eigener Sache

Einen kleinen Wermutstropfen gab es aber trotz aller Freude über die gelungene Veranstaltung: Etwas mehr Teilnehmer und auch Zuschauer hätten es schon sein dürfen. Immerhin bringt es der „große Bruder“, der „BIG 25“ in Berlin, auf durchschnittlich 10.000 Sportler. Dabei hat Herne mit den umliegen-



Wettkampf mit Eventcharakter

Wer am Sonntagmorgen den Rathausplatz betreten hatte, konnte sich gleich von dem Eventcharakter der Veranstaltung überzeugen. Startunterlagenausgabe und Laufmesse waren in Zelten untergebracht, Bühne und Verpflegungsstände fehlten ebenfalls nicht. Als sich um 8.30 Uhr der Platz langsam füllte, lag die Wettkampfstimmung fast greifbar in der Luft. Wer nicht in der Sonne dem Start entgegendöste, verbrachte die Zeit mit nervösem Suchen nach der Startnummer, nach dem Gel für die Wade oder dem wiederholten Schnüren der Laufschuhe. Dann ging es um 10 Uhr endlich los, wobei die Läufer über die

gen störten den gleichmäßigen Laufrhythmus, so dass zumindest der Parcours den angestrebten Zeiten nicht entgegenstand. Der an einigen Stellen etwas geringere Zuschauerzuspruch wurde unter anderem von einer Dame mit Megaphon wettgemacht. Wie in der Geschichte vom Hase und Igel war sie durch geschickten Stellungswechsel immer schon dort, wo sie gebraucht wurde. Ein Kompliment dafür von dieser Stelle! Außerdem geht ein großer Läuferdank an die Verpflegungsstellen, die von Herner Sportvereinen gestellt wurden und – wie schon beim Ruhrmarathon – die ausgetrockneten Kehlen zuverlässig mit Getränken versorgten.

den Städten mitten im Ruhrgebiet sicherlich mindestens ebenso viele laufbegeisterte Einwohner wie die Bundeshauptstadt. Der Veranstalter nahm aber auch dieses kleine Manko sportlich: Der etwas schwach besuchte Premierenlauf wird als Werbung in eigener Sache verbucht. Im nächsten Jahr soll auf jeden Fall der „BIG 25 Herne“ gestartet werden, als Termin ist der 10. April vorgesehen. Wenn Sie diesmal nicht dabei waren: Ein Tipp zum Vormerken!

Text: Christian Matzko
Fotos: Thomas Schmidt

Ein alter Mann mit schiefer Nase

Zwei Protagonisten der Europäischen Jugendkunstaussstellung erzählen, was sie inspiriert

Künstler bedienen sich unterschiedlichster Inspirationsquellen. Da spielt es auch keine Rolle, wie alt sie sind, bisweilen bekommt man wirklich unterhaltsame Antworten, wenn man danach fragt. In Herne sorgt gerade ein junges Kunstprojekt für großes Aufsehen: die Europäische Jugendkunstaussstellung.

Zwei der jungen Künstler erzählen, was sie inspiriert, und was ihr Talent ihnen bedeutet.

Leoni Bednarek

Leoni Bednarek ist gerade 19 Jahre alt und steckt mitten in ihren Abiturprüfungen. Bald hat sie es geschafft; die so genannte Reifeprüfung wird sie mit Sicherheit bewältigen. Sie ist emsig, beredt und sehr sympathisch. Sie liebt es, Menschen zu beobachten, sucht das Besondere in ihren Gesichtern. Ein Makel ist für sie eher ein Merkmal, etwas, das den Menschen unverwechselbar und einzigartig macht. Nun beobachtet sie nicht einfach so. Leonie bringt das, was ihr Umfeld ihr anbietet, zu Papier. Sie zeichnet, malt, skizziert, vor allem Gesichter.

Die Jury der Europäischen Jugendkunstaussstellung (kurz: EJKA) bescheinigte ihr besonderes Talent. Sie gehört zu den Preisträgern der bis 18-Jährigen (die Auswahl erfolgte vor ihrem 19. Geburtstag). Ihr „Blauer Mann“ kann nun in den drei Ausstellungsorten bestaunt werden.

Der zweite Blick ist entscheidend

„Für mich ist es immer wieder faszinierend, dass das menschliche Gesicht in all seiner Komplexität, mit all seinen Facetten und mit allen Details mit ein paar Strichen unverwechselbar zu Papier gebracht werden kann“, sagt sie. Manchmal sitzt sie im Park und zeichnet die Menschen, die ihr dort begegnen: „Der erste Blick ist oft geprägt von Vorurteilen. Man erliegt der Fassade. Beim zweiten und dritten Blick kommen dann die wunderbaren Details zum Vorschein, die verraten, was sich wohlmöglich in Wahrheit hinter dem Anschein verbirgt.“

Leoni Bednarek sucht für ihre Porträts stets nach dem Besonderen in Gesichtern.

Für Leoni scheinen eben die Dinge inspirierend zu sein, die landläufig eher als störend empfunden werden: „Mir ist ein alter Mann mit schiefer Nase lieber als ein glattgebügeltes Einheitsgesicht.“

Zwischen Hoffen und Bangen

Dass sie bei der EJKA dabei sein kann, ist für sie eine große Nummer. „Zuerst wollte ich gar nicht teilnehmen, da ich mir absolut unsicher war, ob ich den Ansprüchen genügen würde“, erklärt sie. Nachdem aber die beiden

EUROPÄISCHE JUGENDKUNST AUSSTELLUNG
Samstag, 8. Mai, 19 Uhr, Eröffnung
Samstag, 29. Mai, Ausstellungsende



Ambitionierter und ehrgeiziger künstlerischer Nachwuchs aus Herne: Leoni Bednarek und Niklas Coskan.

Schulscouts in ihren Kurs gekommen waren, zerstreuten sich ihre Zweifel recht bald. Sie packte ihre Unterlagen in einen Umschlag und brachte sie auf den Weg. Von da an begann für sie eine Zeit zwischen Hoffen und Bangen, wie sie sagt. Der Gang zum Briefkasten geriet zum Ritual. Bis sie nach Hause kam und schon von ihrer aufgeregten Mutter empfangen wurde: „Leoni, der Brief ist da!“ Bevor sie den Umschlag öffnete, zögerte sie: „Da habe ich überlegt: Was schicken sie wohl zuerst raus, Ab- oder Zusagen? Ist das nun ein gutes oder ein schlechtes Zeichen?“ Wie auch immer, nun ist sie froh, dabei zu sein und froh auch über den regen Austausch unter den Teilnehmern während der Bewerbungsphase.

Nach dem Abi und dem ganzen Trubel will sie erst nur eines: weg aus Herne! Zehn Monate Australien stehen an, reisen und arbeiten. „Ich brauche neue Eindrücke, hier wird’s mir langsam etwas eng. Ich möchte mutig sein, Erfahrungen sammeln und einen anderen Blick bekommen.“ Im Anschluss möchte sie zunächst nach Herne zurückkehren und vielleicht Kunst auf Lehramt studieren. Gut so! Ambitionierten Nachwuchs können wir hier gut gebrauchen.

Niklas Coskan

„Kunst sehen, abgehen!“ So steht es in der Sprechblase über dem himmelblauen Typen mit den schlaksigen Beinen. Neben ihm ein paar skurrile Gestalten, die einander um-

Die Kulturhauptstadt 2010 geht in die nächste Runde und hält für die junge Kreativszene in Herne ein bedeutsames Projekt bereit: die Europäische Jugendkunstausstellung. Zwei der insgesamt 31 von einer Fachjury ausgewählten Künstler erzählen in in scene, wie sie ihr Talent entdeckt haben und was sie inspiriert.



Niklas zeichnet vornehmlich Szenarien, die an tatsächliche Erlebnisse angelehnt sind. Das stimmt den geneigten Betrachter seiner Arbeiten nachdenklich, sind sie doch allesamt absurd, kurios, brüllend komisch und bisweilen auch etwas bizarr. Niklas klärt auf: „Als Inspirationsquelle dienen mir Gespräche oder Witze, die mir meine Freunde erzählen. Wir malen uns gerne irgendeinen Unsinn aus, den ich dann zu Papier bringe.“ Zudem möchte er in seinen Bildern kleine Geschichten erzählen, die den Betrachter in die Gefühls- und Stimmungslage versetzen, in der er selbst beim Entstehungsprozess gewesen war.

Cartoon, Tattoo und Daumenkino

Angefangen hat der Fluss der künstlerischen Energien schon als Kind. Niklas gefielen Cartoons und Tattoos, er begann, Daumenkinos zu zeichnen. 2006 entdeckte er das Computer-Programm „Flash“, mit dem einfache Animationen erzeugt werden können. Damit hatte er sein künstlerisches Medium gefunden: den Computer. Mit einem Tablett, auf dem er mit einem Stift seine digitalen Bilder zeichnet, erschafft er seither seine Illustrationen.

Große Pläne, großes Talent

Im Moment ist Niklas noch „Zivi“ im Kinder- und Jugendheim in Bochum. Seine Zukunftspläne sind aber schon ziemlich konkret, er



schlingen, einer nagt gar an einem anderen. Urheber dieser eigenartigen Zusammenkunft, die als Plakatmotiv zur Eröffnung der Europäischen Jugendkunstausstellung dem Betrachter entgegenspringt, ist der Herner Nachwuchskünstler Niklas Coskan (20). Er hat aber nicht nur Plakat und Flyer entworfen, er ist als EJKa-Preisträger auch mit eigenen Arbeiten auf der Ausstellung zu sehen.



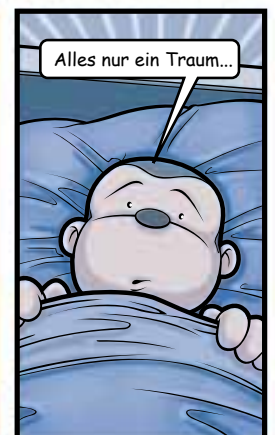
Wie singen unter der Dusche

Die Frage, was ihm sein Talent bedeutet, beantwortet er so: „Für mich ist das Zeichnen ein immens wichtiger Ausgleich. Wenn ich ein paar Tage nicht zeichne, werde ich hektisch. Ich brauch’ das einfach. So wie andere Leute unter der Dusche singen, male ich einfach unentwegt.“ Dass er bei der Europäischen Jugendkunstausstellung ausstellt, ist ihm sehr wichtig und macht ihn auch ein wenig stolz: „Das pusht dich in jedem Fall. Es ist gut, wenn deine Werke der Öffentlichkeit vorgestellt werden und du die Reaktionen erleben kannst.“

bewirbt sich gerade für einen Studienplatz in Berlin, Potsdam und Dortmund in der Fachrichtung Grafikdesign. Er träumt davon, dass er irgendwann von seinem Talent leben kann, einen Cartoon herausbringt und bestenfalls mal eigenes – vermutlich genau so schräges – Spielzeug entwerfen und herstellen kann. Er hat die besten Voraussetzungen dazu, sich seine Träume selbst zu erfüllen: herausragendes Talent, Ehrgeiz und eine sympathisch-unbeschwerter Art. Man sollte ihn im Auge behalten, da kommt mit Sicherheit noch einiges!

www.deedeekid.com

Text: Chris Wawrzyniak
Fotos: Thomas Schmidt



Herner Löwen helfen mit Herz

Mit Freunden vor Ort Gutes tun: Lions Club Herne feiert 50-jähriges Bestehen

„We serve – wir dienen“. So lautet seit 1917 weltweit das offizielle Motto der Lions. Seit dem 6. April 1960 ist dieser Leitspruch auch in Herne fest verankert – im Lions Club Herne (LCH). Seinen 50. Geburtstag feiert der Verein, dem aktuell 40 Mitglieder angehören, seit Mitte April. Gekrönt werden die Freudentage am 12. Juni mit einem Festball in der Manege des Familiencircus` Schnick-Schnack.

Es war ein verregneter Tag im April 1960, als 18 junge Herner den Lions Club aus der Taufe hoben. Allesamt ehemalige Pennäler, die sich aus dem „Club 59“ kannten und aus verschiedensten Berufsgruppen kamen. Bereits im Gründungsjahr knüpften die Herner erste Kontakte zum Lions Club Lens in Nordfrankreich. Die erste Jumelage – eine „Zwillingsbrüderschaft“ in der Sprache der Lions – ließ nicht lange auf sich warten. Eine solche Verbindung zwischen Deutschen und Franzosen war vor 50 Jahren „keine Selbstverständlichkeit“, gibt Dr. Dr. Gustav Haarmann zu bedenken, heute Jumelage-Beauftragter des LCH. Nur 15 Jahre nach dem 2. Weltkrieg gab es noch viele Berührungängste, viele persönliche Beziehungen untereinander ließen diese aber schnell schwinden. Haarmann: „Es entwickelte sich echte Freundschaft, ja sogar Herzlichkeit.“ Eigenschaften, die auch die Phase überbrückten, als die Notwendigkeit des Austausches nicht mehr von allen gesehen wurde.

700.000 Euro gesammelt

Heute gehören die jährlichen Treffen wieder zu den Höhepunkten im Lions-Jahr. Überhaupt stellt die Völkerverständigung einen der wesentlichen Eckpfeiler des Lions-Gedanken dar. Weitere sind die Hilfe für Bedürftige, für Menschen in Armut und Not, aber auch die Unterstützung sozialer und kultureller Projekte. 700.000 Euro sammelte der LCH dafür bisher in seiner Clubgeschichte. Durch Benefiz-Konzerte, durch Aktionen beim Nightlight-Dinner, beim Martini-Lauf oder auf Advents- und Weihnachtsmärkten. Dort sucht der Club ganz bewusst die Öffentlichkeit. „Wir sind keine Blackbox. Wir öffnen uns immer mehr nach außen“, sagt Lothar Przybyl, amtierender Präsident im Jubiläumsjahr. Gewandelt habe sich auch das Selbstverständnis der Lions. Przybyl: „Scheckbuch-Aktivismus gibt's nicht mehr, wir bevorzugen die schnelle, direkte, unbürokratische und uneigennützte Hilfe.“

Der Vorstand des Herner Lions Clubs mit dem amtierenden Präsidenten Lothar Przybyl (rechts, unten) im Foyer der Sparkasse am Berliner Platz, wo die Ausstellung „50 Jahre Lions Club Herne“ präsentiert wurde.

Verpflichtung zum Ehrenamt

Moderne Positionen, die so selbstverständlich nicht sind. Wer um Aufnahme in den reinen Herrenclub bittet, muss Kriterien erfüllen, die aber „nicht auf einer Liste zum Abhaken“ stehen, so Prof. Dr. Gerd Hohlbach, Vorsitzender des Festausschusses. Integer muss ein Kandidat sein, einen guten Leumund, ein berufliches „Standing“ haben – und zwei Bürgen. Der aktuelle Präsident, der jährlich wechselt, entscheidet mit einem dreiköpfigen Ausschuss über die Kandidatur, ehe der gesamte Lions Club das letzte Wort hat. Wird ein Bewerber abgelehnt, bleiben die Gründe geheim. Doch freie Plätze im Club gibt's eher selten, die Fluktuation ist sehr gering. Ein Lions-Mitglied zahlt 250 Euro Jahresbeitrag und übernimmt eine Menge Pflichten: zwei Treffen im Monat, Teilnahme an der Activity und die Bereitschaft, Ämter zu übernehmen. „Verschämt auf den Boden gucken, wenn Aufgaben verteilt werden, gibt es bei uns nicht“, so Lothar Przybyl, dessen Amtszeit in gut sieben Wochen endet, am letzten Tag eines Lions-Jahres (1. Juli – 30. Juni).

Gutes Netzwerk – gute Partner

Lothar Przybyl selbst ist ein Lion, um „gemeinsam mit Freunden vor Ort Gutes zu tun“, betont er und belegt dies mit einer Zahl: „80 Prozent unserer gesammelten Spenden blieben in Herne.“ Kai-Uwe Röhrig, Projektleiter der Ausstellung „50 Jahre Lions Club Herne“, die im April in der Sparkasse zu sehen war, erklärt seine Mitgliedschaft so: „Weil in der Gemeinschaft mehr umgesetzt werden kann.“ Gerd Hohlbach und Gustav Haarmann sprechen von „der Bereitschaft zur sozialen Verpflichtung“ und von einem „guten Netzwerk, guten Partnern für die Durch- und Umsetzung unseres sozialen Engagements für Herne“. Immerhin, so Hohlbach, sei zum Beispiel der Ursprung des Lukas-Hospizes eine Lions-Idee gewesen.

Ältester „Löwenclub“ der Stadt

Der Herner Lions Club ist der älteste „Löwenclub“ der Stadt. Zum LC Wanne-Eickel und zum LC Emshertal gibt's freundschaftliche Beziehungen, denn, so Lothar Przybyl: „Wir brauchen noch mehr Lions Clubs, die sich wie wir dem Prinzip der Unterstützung und Hilfe Bedürftiger widmen.“

Erst Leo, dann Lion?

Zur Herner Lions-Geschichte gehört auch der im Juni 1975 gegründete Leo-Club. Er ist zwar „Patenkind“ des LCH, aber autark und selbstständig. Die 17 Mitglieder, zwischen 16 und 30 Jahren jung, engagieren sich unter anderem mit der Aktion „Ein Teil mehr“ für den Mittagstisch für Wohnungslose der Kreuzkirchen-Gemeinde oder verkaufen in der Vorweihnachtszeit Adventskalender für einen guten Zweck. Besonders stolz sind die Leos auf das internationale Jugendcamp, 1980 initiiert vom Herner Walter Siebert. Seitdem treffen sich bis zu 30 Jugendliche aus allen Erdteilen einmal im Jahr für zehn Tage in NRW und bauen dank einer bunten Mischung aus Sport, Kultur, Sightseeing und vielem mehr Vorurteile und Vorbehalte ab. Dass ein Leo auch ein Lion wird, kann, muss aber nicht sein. Thomas Kaiser, Leo-Beauftragter im LCH: „Bisher waren es zwei Mitglieder, die nach ihrer Zeit bei den Leos in den Lions Club wechselten.“

Text: Jochen Schübel, Foto: Kirsten Weber



Sie haben die Wahl.

- **Ticket2000** – das übertragbare Monatsticket mit vielen Extraleistungen
- kostenlose Mitnahme weiterer Personen und
- verbundweite Fahrten nach 19 Uhr und an Wochenenden

Infos unter www.bus-und-bahn.de



Pawlicki

Malerbetrieb

Inh. Elke Kanonenberg geb. Pawlicki
Maler- und Lackierermeisterin

- Raumgestaltung
- Maler- u. Tapezierarbeiten
- Kostenloses Aufmaß
- Fassadenarbeiten
- Vollwärmeschutz
- Beratung vor Ort

Bahnhofstraße 162 - 44629 Herne - Tel. 0 23 23 / 2 20 08 - Fax 0 23 23 / 96 56 53



Bekennen Sie Farbe...



Familien-Zahnarztpraxis:

- „Putzschule“ schon für Kleinkinder
- Starthilfe in eine unbeschwerte Zahnkindheit
- Präventionsprogramme für alle Altersstufen
- Mundgesundheit für die Schwangerschaft

biologische
Zahnheilkunde

Biologische Zahnmedizin:

- Metallfreie Werkstoffe (Vollkeramik, amalgamfreie Praxis)
- Digitales Röntgen /strahlungsarm 90%
- LASER
- Keramische Implantatversorgungen

in Ihrer Familienpraxis



Smile & Care:

- Das Prophylaxe-Konzept für Ihre Zähne
- Eigenanteilschonender Auslands-Zahnersatz**
- Für Privat & gesetzlich/Bundesknappschaft





dres.med.dent.szostak natürlich professionell
☎ 0 23 23 - 39 300 • Castroper Str. 387 • 44627 Herne-Holthausen • www.dr-szostak.de

Nutzen Sie unsere „**Akut-Sprechstunde**“ zur schnellen Terminvergabe!

BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN

Wendland

Bestattungskultur



Hauptstr. 85
44651 Herne

Bielefelder Str. 190
44625 Herne

Tel.: 023 25 / 93 50 0
Fax: 023 25 / 93 50 10

www.wendland-best.de

§§

Anwaltskanzlei und Notariat

Kanzlei

Kemper †
Rechtsanwalt
und Notar

Stüber
Soestwöhner
Stöcker

Neustr. 12
44623 Herne



Dr. F. Stüber

Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht



Dr. M. Soestwöhner

Rechtsanwalt

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht



H. Stöcker

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Familienrecht
- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Miet- und Immobilienrecht

Tel. 0 23 23 - 1 47 52-0 - www.kanzlei-kemper.de - info@kanzlei-kemper.de



Architekt Rainer Weyers, Projektleiter Tim Weyers und HGW-Geschäftsführer Hans-Ulrich Schuh (von links) auf der Baustelle.

Energie sparen und das Miteinander fördern

In Röhlinghausen baut die HGW Effizienzhäuser für Jung und Alt

Lieber klotzen als kleckern. Das hat sich die Herner Gesellschaft für Wohnungsbau (HGW) wohl gedacht, als sie ihr Bauprojekt am Stratmanns Weg in Röhlinghausen in Angriff genommen hat. Denn dort entsteht zurzeit ein Gebäudekomplex, der gleich allen Ansprüchen an modernes, zeitgemäßes Wohnen genügen will.

Kleinod in bevorzugter Lage

Das Areal, in unmittelbarer Nähe des Hüller Bachs, wird im Süden von der Barbarastraße, im Norden von der Edmund-Weber-Straße begrenzt. Rechts und links vom Stratmanns Weg nehmen seit Sommer 2009 sechs Gebäude Formen an: Vier Doppelhäuser mit Garagen, ein Seniorenwohngebäude mit 22 Wohnungen sowie ein weiteres Gebäude mit elf Familienwohnungen plus Begegnungsstätte in bevorzugter Wohnlage. „Der Stratmanns Weg wird gepflastert, in der Mitte entsteht ein kleiner Marktplatz, der Autoverkehr bleibt draußen“, erklärt HGW-Geschäftsführer Hans-Ulrich Schuh das Konzept der neuen Mini-Neubausiedlung.

Barrierefreie Wohnungen

Stolze 6,4 Millionen Euro beträgt das Investitionsvolumen für das Bauprojekt, das als eines von bundesweit 18 Mehr- generationenhäusern 2010 mit 100.000 Euro vom Familienministerium gefördert wird. Alle Wohnungen sind barrierefrei, die Begegnungsstätte wird durch das Rote Kreuz Wanne-Eickel betreut. „Die Mieter sollen sich gegenseitig unterstützen, die Rentner den Kindern bei den Hausaufgaben helfen und die jungen Leute den Senioren auch mal die Wasser- kisten in die Wohnung tragen“, umreißt Schuh den Gedanken des generationenüber- greifenden Mitein- anders, das in dieser Anlage auch Dank der DRK-Kooperation gelebte Wirklichkeit werden soll.

Halbierter Energieverbrauch

Doch nicht nur für ein gelungenes soziales Miteinander hat die HGW die baulichen Voraussetzungen geschaffen, sondern auch für den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt. Hinter dem Schlagwort „Energie- effizienz 55“ verbirgt sich ein eindrucksvoller Fakt: „Diese Häuser brauchen 55 Prozent weniger Energie als der modernste und sowieso schon energiesparende Neubau- Standard“, erklärt der verantwortliche Archi- tekt Rainer Weyers. Konkret bedeutet das unter anderem: Fußbodenheizung mit Thermostat in jedem Raum, Schallschutz- fenster mit Dreifachverglasung und eine Fassade mit 20 Zentimeter dicken Dämm- blöcken – „normal“ war früher etwa die Hälfte. Dass in Sachen Heizung mit Pellets auf regenerative, CO₂-neutrale Energie gesetzt wird, versteht sich von selbst. Die installierte Heizanlage jedoch, die sprengt jeden gewohnten Rahmen: „Es dürfte in weitem Umfeld die größte Pelletanlage sein“, sagt Architekt Rainer Weyers.

Aschekasten nur einmal im Jahr leeren

Die ganze Wohnanlage wird durch einen zen- tralen Pelletofen mit 140 Kilowatt Leistung geheizt. „Der Ofen besteht aus drei Teilen, jedes Teil hat etwa eine Tonne Gewicht“, erklärt Projektleiter Tim Weyers. Über ein Schneckengetriebe bedient sich der Heizkessel bedarfsgerecht selbst mit Pellets aus einem 60 Kubikmeter großen Vorratsbunker und verbrennt die Holzstäbchen bei bis zu 1000 Grad Hitze nahezu rückstandslos. „Nur einmal im Jahr muss der Vorratsbunker aufgefüllt und der Aschekasten ausgeleert werden“, schwärmt HGW-Chef Schuh. Dass sich all die Vorzüge auch im Mietpreis der ab November bezugsfertigen Wohnungen widerspiegeln, ist wohl unvermeidbar. Schuh: „Etwa 6,50 bis 7,90 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter müssen die neuen Mieter schon veranschlagen. Allerdings darf man das Einsparpotenzial bei den Nebenkosten nicht vergessen.“ Wer übrigens mit dem Einzug am Stratmanns Weg liebäugelt, muss sich beeilen: ein Großteil der Wohnungen ist bereits reserviert.

Weitere Informationen:
www.hgw-herne.de

Text: Susanne Meimberg
Fotos: Kirsten Weber

Der Blick ins Grüne ist garantiert: Die Barbara- straße begrenzt den neuen Wohnkomplex im Süden.





In die Thiesstraße einbiegend eröffnet sich sofort der Blick auf den Förderturm.

Pluto beherrscht den westlichen Abschnitt

Stadtspaziergang:
Die Wilhelmstraße in Wanne –
VHS und Volkstheater, Forensik und
Kleingärten, Zechenkultur und
Begegnungsstätte

Entlang der Wilhelmstraße in Wanne stößt der Spaziergänger auf viele Orte der Begegnung. Im Osten, in Nähe des Wanner Zentrums, stehen sich zwei wichtige Treffpunkte gegenüber: die VHS mit ihrem Haus am Grünen Ring und Christian Stratmanns Volkstheater Mondpalast. Weiter in Richtung Gelsenkirchen ziehend, kurz nach den Bahngleisen, erscheint linker Hand Pluto. Die städtische Einrichtung ist noch jung, im Herbst 2008 wurde sie eingeweiht und den Bürgern, Jugendlichen wie Senioren, übergeben. Schließlich, vorbei an den Dependancen der RAG auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Pluto, erheben sich die gut fünf Meter hohen Mauern der Forensik, die Ende 2010 mit 90 Behandlungsplätzen in Betrieb gehen soll.



Zähes Ringen um den Standort

Was für ein Kampf, welch zähes Ringen um diesen Standort. Hunderte Menschen in Bürgerinitiativen vereint, tausende Menschen auf Unterschriftenlisten verewigt, und alle wehrten sich gegen den Bau der Klinik an der Wilhelmstraße. Auch die Stadt ließ nichts unversucht, den Maßregelvollzug auf eigenem Gebiet abzuwenden. Der juristische Einspruch führte bis ans Bundesverwaltungsgericht Leipzig. Alles Aufbäumen war vergebens, was keineswegs resignativ klingen soll. Schon Mitte 2007, als Leipzig den zuvor von Münster vollzogenen Schlussstrich unter die Gerichtsakte für gültig erklärte, meinte der Vorsitzende des Planungsbeirats, Gisbert Fulland: „Wir müssen die Öffentlichkeit mit dem Bau der Forensik versöhnen.“ Keiner will Ängste wegdrücken, Unbehagen oder Sorgen anzweifeln. Die Betreuung psychisch kranker Straftäter bleibt aber schwierig, wenn keiner deren Haus vor der eigenen Tür haben will.

„Glück Auf“ – und dahinter Beton

Natürlich wirkt es befremdlich: Da ruhen die Parzellen der Kleingärtner „Glück Auf“ in idyllischer Nachmittagssonne, Primeln blühen, Vogelscheuchen verrichten ihre Arbeit – und im Rücken der Liegestühle ragen die forensischen Betonwände in den Himmel. Die Baustelle ist gut frequentiert, gelbe Schutzhelme laufen



Ein roter Farbtupfer inmitten eher blasser Fassaden: die Thiesstraße.

durchs Bild, eingerüstete Gebäude sind zu sehen. An der Zufahrt, die über den Dorneburger Bach führt, ein Gelände der Emschergenossenschaft, parken die Fahrzeuge der Handwerker in Reihe. Selbst von hier aus ist die Spitze des Förderturms der ehemaligen Zeche zu sehen.

Thies, Gründer der Zeche

Eine bessere Sicht auf Plutos Überreste – dazu zählt auch eine wunderschöne alte Maschinenhalle – hat man von der Thiesstraße aus, einer Sackgasse. Schacht Thies wurde vor über 150 Jahren abgeteuft. Seinen Namen erhielt er nach dem Gründer der Zeche, Johann Heinrich Wilhelm Thies, 1808 in Letmathe geboren, 1870 in Bonn verstorben. Der Essener Bergamts-assessor verließ den Staatsdienst, um seinen Wohlstand in der Kohle zu finden. 1856 kaufte

er Felder in Wanne und Röhlinghausen, weil sie günstig zur 1847 eröffneten Köln-Mindener Eisenbahn lagen.

Ein Pizzataxi und Hunde

Die Thiesstraße wirkt nüchtern. Häuser grenzen an Asphalt, kein Grün. Zwischen blassen Fassaden taucht dann aber doch ein sattroter Anstrich auf und hinter den Straßenfronten liegen Gärten, die liebe- und lebensvoll nach Nutzung aussehen. Es gibt auch Hunde. Einen pflichtbewussten in Nummer 46, und sogar eine Hundesportanlage am Ende der Straße. Dort weht die Fahne des Deutschen Schäferhundevereins, Ortsgruppe Wanne-Nord.



Blick auf die Baustelle: Noch ist die Betonwand der Forensik nicht geschlossen.



Vogelscheuche in einer Parzelle des Kleingartenvereins „Glück Auf“: Viel zu niedrig zum Verscheuchen!

Leicht mitgenommen und zerrüttet wirkt das Areal, aber der Charme der ehemaligen Zeche ist noch spürbar.



Nur wegen der Kohlenzechen, die Arbeit und Einkommen versprochen, waren die Menschen Mitte des 19. Jahrhunderts an die Emscher gekommen. Den Höchststand an Beschäftigten, nämlich 3.940, zählte Pluto bereits 1900. Mit weniger als der Hälfte der Männer wurde hier noch 1975 über eine Million Tonnen Kohle aus der Erde geholt.

Zwerg oder Gott

Der Bergbau ist für Herne mit seinen elf Zechen prägend. Dass das „neue“ Haus der Begegnung an der Wilhelmstraße, das ehemalige Haus der Jugend, jetzt Pluto heißt, ist gelebte Erinnerungskultur. Wobei nicht nur die Zeche den Ausschlag gab: Die Namensgeber, die Herner Künstler Erich Füllgrabe und Dirk Schlichting, sehen in Pluto auch den Zwergplaneten, Mickys Haushund und den römischen Gott der Unterwelt.

Text: Silke Bender
Fotos: Kirsten Weber



Für mich gemacht **Tam** benim için

Gute Nacht, Ruhrpott! Ruhrpott'ta güzel bir Gece!

Zum Musical anreisen, Verwandte besuchen oder einfach geschäftlich unterwegs sein – es gibt viele Gründe, warum man eine Nacht in Bochum verbringen möchte. Am besten macht man das im neuen B&B Hotel in Bochum-Herne.

Müzik sevenler, akrabalarını ziyaret etmek isteyenler veya bir başka nedenden seyahatta olanlar – Bochum'da bir kez geceleme isteyenler için, çeşitli sebepler olabilir. Bunu en iyi şekilde gerçekleştirmek, Bochum-Herne'deki B&B Oteli'nde mümkündür.

B&B Hotel Bochum - Herne: Regenkamp 14 · 44625 Herne ☎ +49 (0) 2323 94686 - 0 · ✉ herne@hotelbb.com

www.hotelbb.de

Parken
0€

W-LAN
Sky
0€

EZ
schon ab
46€

**Heizung
Lüftung
Klima**

**Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen**



Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

ZPK 
Zahnärztliche Praxisklinik Herne

Entspannend professionell!

**ZPK Herne - die Spezialisten für
Implantate und ästhetische Zahnheilkunde**



Mit Sicherheit Wohlfühlen!

- ✦ Die Spezialisten für navigierte und computergestützte Implantologie.
- ✦ 3D Diagnostik des Kiefers - sicher und präzise, auch bei schwierigen Kieferverhältnissen.
- ✦ *Besonders wichtig bei komplizierten Zahnbehandlungen:*
Die Durchführung erfolgt in der ZPK Herne in speziellen Eingriffsräumen und durch einen speziell ausgebildeten Master of Oral Medicine in Implantology.
- ✦ Individuelle Sprechstunden für Angstpatienten. Die Behandlungen können unter Hypnose, Teil- oder Vollnarkose durchgeführt werden.
- ✦ Funktionsdiagnostik des Kiefers | Funktionstherapie
- ✦ ästhetischer Zahnersatz | Parodontologie | Prophylaxe
- ✦ Patienteninformationsveranstaltungen

Zahnärztliche Praxisklinik Herne

Heidstr. 126 | 44649 Herne
Info@zpk-herne.de | www.zpk-herne.de
Tel.: 0 23 25 - 71 945
Tel. (gebührenfrei): 0800 - 6 46 83 78

Verlängerte Behandlungszeiten:
Mo - Fr zwischen 7 und 20 Uhr
Samstags nach Vereinbarung



Die Zeit der Entwickler

Auf das Verbot eines umweltschädigenden Kältemittels reagiert Vulkan Lokring mit der Entwicklung neuer Produkte

Aufbruchstimmung bei Vulkan Lokring. Die Firma an der Heerstraße hat vom NRW-Wirtschaftsministerium grünes Licht für zwei Forschungsprojekte bekommen. Investitionsvolumen: 1,6 Millionen Euro. Ziel: Der Einsatz eines umweltfreundlicheren Kältemittels in Klima- und Kühlanlagen. Zwei Teams mit Entwicklern tüfteln emsig auf der Suche nach einer perfekten Lösung. Die ersten Tests zeigen: Die Ingenieure sind auf einem guten Weg.

Anlass für die intensive Entwicklungstätigkeit ist die Erkenntnis, dass die heute verwendeten synthetischen Kältemittel extrem umweltschädlich sind und zur globalen Erderwärmung beitragen. Klimafreundlichere Kältemittel wie zum Beispiel Kohlendioxid (CO₂) sollen daher den Vorzug erhalten. Produktmanager André Schmidt entwickelt mit einem Team von fünf Leuten die neue Ausführung eines Service-Gerätes für Klimaanlage in Autos. Der „SpeedMaxx“, so der Markenname, wird in Kfz-Werkstätten benötigt, wenn Klimaanlage repariert oder gewartet werden müssen. „Als die EU die bisherigen synthetischen Kälteflüssigkeiten ab 2011 für die Verwendung in neuen Modellreihen verbot, war klar: Jetzt brauchen alle Kfz-Werkstätten – allein in Deutschland sind es 40.000 – ein neues Service-Gerät“, sagt Schmidt. Und Vulkan liefert weltweit. Mit ihrer Entwicklung ist die Firma auf einem guten Weg. Schon im September wird der Prototyp, modern mit einem Touch-Screen ausgestattet, auf der Automobil-Messe in Frankfurt präsentiert; die Serienreife wird für das erste Halbjahr 2011 angepeilt.

Hermetisch dicht trotz großem Druck

Das andere Projekt betreut Diplom-Ingenieur Matthias Thome, Entwicklungsleiter des Unternehmens. Er und seine Kollegen brüten über

Rohrverbindungen für Kühlanlagen in Supermärkten. Weil auch hier natürliches Gas – zum Beispiel CO₂ – eingesetzt werden soll, müssen die Leitungen einem viermal höheren Druck und einer höheren Betriebstemperatur standhalten (160 Grad). Dass man in solchen Fällen nicht mit dem Lötbrenner vorgeht, versteht sich von selbst. Die lötfreie Rohrverbindung ist also gefragt, schon immer das Produkt par excellence von Vulkan Lokring. „Die Verbindung muss trotz hoher Temperatur und größerem Druck hermetisch dicht bleiben“, so Thome. Noch gibt es kein entsprechendes Gesetz für das neue Fluidum, aber der Trend geht in diese Richtung.

Die lötfreie Rohrverbindung, das Produkt „par excellence“ von Vulkan.

Vom Entwurf zur Serienreife

Die beiden Erfinder und ihre Mitarbeiter stehen unter Druck: Auf der Suche nach dem richtigen Material und der optimalen Form werden jede Menge Berechnungen, Probe-läufe und Belastungstests angestellt – in der Computer-Simulation, auf dem Papier und im Modell, vom Entwurf über den Prototypen bis hin zur Serienreife.

Sie denken über neue Produkte nach: Geschäftsführer Dr. Achim Brodde und die Entwickler Matthias Thome und André Schmidt (von li.).

„Zunächst kosten wir Geld“, sagt Thome, „was wir kreieren, muss in den nächsten Jahren das Geld wieder einbringen. Utopische Dinge sind deshalb nicht drin“. Als Entwickler beschleiche einen oft das Gefühl, auf der Stelle zu treten. „Und plötzlich ist der Tag da, da merke ich: Es ist ja tatsächlich etwas fertig geworden. Der Maurer hingegen sieht jeden Abend, dass seine Mauer gewachsen ist.“

Neue Arbeitsplätze

Für Geschäftsführer Dr. Achim Brodde sind diese von der Herner Wirtschaftsförderungsgesellschaft initiierten Entwicklungsprojekte „ein Schritt, mit der Firma weiter zu wachsen und uns in der Arbeit mit Projektteams zu entwickeln. Unsere ausländischen Tochtergesellschaften kommen jetzt viel häufiger mit neuen Anfragen auf uns zu“. Vulkan Lokring schafft dabei auch Arbeitsplätze. Brodde verspricht: „Wir haben schon Leute eingestellt und werden noch weitere einstellen – für die Entwicklung und später für die Serien-Produktion der Geräte.“

Text: Horst Martens
Fotos: Kirsten Weber

Vulkan Lokring Rohrverbindungen mit 65 Mitarbeitern gehört zur Vulkan-Gruppe und hat seinen Sitz an der Heerstraße 66 in Crange. Weitere Informationen: www.vulkan.com



Herne läuft – Grunwald organisiert

Aber auch in Herne hat Grunwald jede Menge zu tun. Er schult Kampfrichter, organisiert die traditionelle „Nationale Bahneröffnung“ im Stadion Wanne-Süd, die „sein“ Verein, der TV Wanne 85, durchführt, plant Martini- und City-Lauf, gehört zum Team des „Walk in Herne“ und startet den Silvesterlauf am Gysenberg. Und da Laufen und Klaus Peter Grunwald in Herne zusammengehören wie Max und Moritz, half er auch beim „BIG 25“ mit. Seit 1985 laufen die Fäden der Herner Leichtathletik bei ihm zusammen. Wer Bolt aus den Blöcken lässt, kann das auch bei den Breitensportlern nicht lassen, zum Beispiel, wenn diese sich für das Sportabzeichen schinden. Unbestechlich misst er dort und hat zudem auch Tipps für das Kugelstoßen oder den Weitsprung parat. Und beobachtet Dinge wie „die Fußballer, die zum Sportabzeichen kommen, können keine 3.000 Meter laufen“. Eines wird im Gespräch klar: Wenn Herne läuft, hat im Hintergrund fast immer der Enthusiast von der Cranger Heide mitgewirkt – oder den Startschuss gegeben.

Sprinter mit Tordrang

Er selbst war einmal ein flinker Läufer und gehörte zur Staffel des TC Wanne, die Mitte der 1960er Jahre den deutschen Rekord über die 4 x 100-Meter hielt. Neben dem Sprint war der Handball die Leidenschaft des gebürtigen Warsteiners. Zunächst beim TC Wanne auf Torejagd, schloss er sich mit der Handball-Abteilung des Vereins dem TV Wanne 1885 an – ein zweiter Großverein neben dem DSC Wanne-Eickel war das Ziel. War Grunwald beim TC schon Sportwart, so wurde er es auch beim TV. „Plötzlich hatte ich 19 Mannschaften unter meinen Fittichen anstatt vorher neun“, schmunzelt der Vielfältige. Aber diese Herausforderung meisterte er ebenso wie das Kunststück, lange sein zeitintensives Ehrenamt mit dem Beruf als Lokführer unter einen Hut zu bringen – und inzwischen möchte auch ein Enkelkind etwas Zeit vom Opa haben.

Flottes Terrain im Sportpark

Beim Interview mit inherne im Stadion Wanne-Süd gilt der erste Blick von Hernes oberstem Leichtathletik-Ehrenamtler der roten Laufbahn. Ist sie in gutem Zustand für die „Nationale Bahneröffnung“ am 1. Mai? Schließlich ist das Oval eine der schnellsten Anlagen in NRW. „Die Bahn hat einen guten Untergrund und ist knüppelhart. Für Sprinter ideal“, kennt er die Vorzüge des Geläufs und klärt auf: „Es ist keine Tartan-, sondern eine Kunststoffbahn“. Was Laien mit der Schulter zucken lässt, beschreibt der Kenner so: „Die Oberfläche ist anders“. Womit auch diese Feinheit aus berufenem Munde erklärt wäre.

Text: Christoph Hüsken

Foto: Kirsten Weber

Der Mann am Start

Klaus Peter Grunwald hat Usain Bolt bei der Leichtathletik-WM aus dem Startblock geschossen. Er kümmert sich aber auch um den Breitensport

Er ist ein Mann der Geschwindigkeit. Als Lokführer brachte Klaus Peter Grunwald den ICE auf Tempo, als Starter hören die schnellsten Sprinter der Welt auf sein Kommando. Denn der Vorruhestandler ist Kampfrichter in der Leichtathletik und organisiert so ziemlich jedes Laufevent in der Stadt mit.

Dank vom Weltrekordler

So schickte der 63-jährige Wanne-Eickeler bei der Leichtathletik-WM 2009 in Berlin den Star

der Veranstaltung, Usain Bolt aus Jamaika, bei den Vorläufen auf die 100 Meter. Auch beim Finale war er ganz nah dabei, denn nicht nur der Mann, der mit der Pistole startet, sondern ein Team von sechs Schiedsrichtern achtet bei großen Veranstaltungen darauf, dass alles mit rechten Dingen zugeht und keiner zu früh loswetzt. Der Superstar war offenbar zufrieden, denn, so Grunwald: „Bolt hat sich nach den Vorläufen bei uns bedankt, als wir Kampfrichter aus dem Stadion gegangen sind. So etwas zeigt das Fernsehen natürlich nicht.“



Leichenschmaus im Herrenhaus

Warum der Eickeler Kaisersaal für einen Abend zu Schloss Darkwood wurde

Stilecht: Der Butler begrüßt die Gäste zum Leichenschmaus im altherwürdigen Herrenhaus Darkwood.

Verwandschaft ist immer bucklig. Und ganz besonders, wenn es was zu erben gibt. Das ist in Adelskreisen nicht anders oder gerade dort besonders ausgeprägt. Aus diesem Grund treffen sich die potenziellen Erben des verstorbenen und wohlhabenden Lord Ashtonburry zur Testamentseröffnung im Speisesaal des altherwürdigen Herrenhauses Darkwood.

Soweit der Plot zum „Krimidinner“, das im Eickeler Kaisersaal serviert wurde. Am Eingang werden die Gäste stilecht vom Butler begrüßt und zu den Plätzen geleitet. Schlossatmosphäre kommt in dem ehemaligen Industriegebäude durchaus auf, bei Kerzenschein, Kronleuchtern und Spinnweben-Dekoration.

Rituale

Schottische Adlige pflegen kauzige Rituale. Deshalb beginnt der Abend mit dem Lieblingsritual des Verstorbenen – dem Absinthritual. Dabei wird das grüne Getränk mittels Zucker und Wasser aufgemischt. Die Farbe des Aperitifs ist sorgsam gewählt. Grün steht für Gier und falschen Neid, und der bricht auch gleich aus, noch bevor der Notar das Testament verlesen kann. Mit diesem ersten Teil des Testaments wird aber die Frage des lachenden Erben noch nicht gelöst, sondern auf später verschoben. So nimmt das Verhängnis seinen Lauf ...

Hier spricht Edgar Wallace

Das Ambiente und die gespielte Geschichte orientieren sich an dem Vorbild der Edgar Wallace-Filme, die in den 1950er und 1960er Jahren ein eigenes Subgenre von Kriminalfilmen gebildet haben. Die Gäste des „Krimidinner“ können sich deshalb gerne im Stile der 1960er Jahre kleiden. Einige haben sich auch daran gehalten und passen prima in die schottische Herrenhaus-Kulisse. Eine Besucherin erscheint gar in Trauerkleidung, was ihr bei der Verteilung des Nachlasses jedoch keinen weiteren Vorteil bringt. Kleider machen zwar Leute, aber noch keine Erben.

Krimi zum Mitraten

Mysteriöse Verwicklungen in der Familie Ashtonburry werden während des Spiels nur angedeutet, so bleibt genügend Raum für Spekulationen. Starb der Lord wirklich eines natürlichen Todes oder stolperte er über seinen raffsüchtigen Neffen oder seine uneheliche Tochter? Und: Hat vielleicht Lady Ashtonburry

Verdächtigungen. Am Ende darf das Publikum raten, wer was warum getan hat. Nur soviel sei verraten: Der Gärtner ist es nicht, denn der spielt gar nicht mit. Trotzdem hat einer der Zuschauer den Gärtner auf dem Tippzettel, sicherlich einer alten Krimiweisheit folgend.

Schlemmen und Schauen

Eingebettet in den Verlauf der Geschichte wird das Vier-Gänge-Menü fast zur Nebensache. Dabei ist jeder Gang liebevoll angerichtet und schmeckt ausgezeichnet. Wer Gefallen an der Mischung aus Schlemmen und Schauen hat, darf sich über weitere Vorstellungen freuen. Der Leichenschmaus auf Schloss Darkwood ist nur der erste Teil der Ashtonburry-Trilogie. Außerdem gibt es weitere Themenabende des Veranstalters: Unter www.galadinner.de gibt es eine vielfältige Auswahl an Dinnershows, wie etwa das Mafia-, das Märchen- oder das Musicaldinner.

Text: Christian Matzko
Fotos: Thomas Schmidt



etwas zu verbergen? Die Ermittlungen des hinzugezogenen Inspektors fördern lang gehütete Familiengeheimnisse und Intrigen ans Licht und gipfeln in gegenseitigen

Dd



Alles, was man über Fußball wissen muss

Die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika rückt näher. Wer die Zeit bis dahin kaum noch ertragen kann und sich allmählich einstimmen möchte, dem legen wir unsere Büchertipps über Fußball ans Herz. Buchhändlerin Elisabeth Röttches hat eine kleine, feine Auswahl zusammengestellt, die sich mit dem Thema Fußball auf verschiedenste Art und Weise beschäftigt.

„Ein Tor würde dem Spiel gut tun“ – diesen Satz hat wohl jeder Fußballfan schon mal als Stoßgebet gen Himmel geschickt. Ben Redelings hat diese Aussage als Titel seines Buches gewählt, in dem sich in zehn Kapiteln alles rund um das Thema Fußball dreht. Dazu hat er 3.500 alphabetisch nach Personen geordnete Zitate gesammelt – von Spielern, Trainern sowie Schiedsrichtern und Managern bis hin zu den Medien – und präsentiert damit die ultimativen Fußball-Weisheiten. Mit dabei ist auch die preiswürdige Moderation von Günther Jauch und Marcel Reif beim Europapokalspiel zwischen Real Madrid und Borussia Dortmund, als ein Tor vor Spielbeginn zusammenbrach und sich der Anpfiff um eine Stunde verzögerte. Aus dieser Unterhaltung entstand der Titel des Buches. Elisabeth Röttches: „Das Buch ist momentan bei uns der Renner.“

Ben Redelings

Ein Tor würde dem Spiel gut tun

Die Werkstatt, 9,95 Euro



opulente Bildband ist einfach fantastisch“, sagt Elisabeth Röttches.

Reinaldo H. Coddou

Fußballtempel

Edition Panorama, 48,00 Euro

Das Buch „Fußball. Technik – Teams – Meisterschaften“ bietet alles, was junge Fußballfans wissen wollen. Informativ und kindgerecht beschreibt dieser Band in verschiedenen Texten und mit 500 Fotos Regeln und Geschichte, Nationalteams, Clubs und Spieler des Fußballs. Darüber hinaus gibt es viele Erfolgsstatistiken, überraschende Fakten und Porträts der berühmtesten Spieler. „Dieses informative und bunt gestaltete Buch eignet sich sowohl für Kinder ab acht Jahren als auch für Jugendliche“, findet Elisabeth Röttches. Die thematische Bandbreite ist dabei einzigartig: Von der deutschen Nationalmannschaft bis zu den aufstrebenden Vereinen in Südafrika ist die gesamte Welt des Fußballs vertreten. Sonderseiten zum Frauenfußball machen das Buch auch für Mädchen interessant. Besonderer Hingucker ist der Einband aus echtem Trikotstoff.



Martin Cloake, Glenn Dakin, Adam Powley

Fußball. Technik – Teams – Meisterschaften

Dorling Kindersley, 14,95 Euro

Legendäre Tore, verschossene Elfmeter und atemberaubende Finalpaarungen prägen die Geschichte des deutschen Fußballs. Die Reporterlegende Manfred „Manni“ Breuckmann präsentiert in seinem Buch „50 legendäre Szenen des deutschen Fußballs – Fußballstars erzählen“ die wohl legendärsten Momente der deutschen Fußball-Historie. Erzählt werden sie von den „Helden“ selbst, Manni Breuckmann kommentiert sie in seinem unverwechselbar ironischen Stil. Zu lesen sind Beiträge von Uwe Seeler, Jens Lehmann, Günter Netzer, Rudi Assauer und vielen anderen. Wer die Stimme der Reporterlegende vermisst, für den bietet sich das gleichnamige Hörbuch an. „Das ist besonders authentisch“, sagt Elisabeth Röttches. In 360

Minuten erwecken Manni Breuckmann sowie Schauspieler und Sprecher Michael Schwarzmaier auf insgesamt sechs CDs 50 legendäre Momente deutscher Fußballgeschichte zum Leben.

Manni Breuckmann

50 legendäre Szenen des deutschen Fußballs – Fußballstars erzählen

Westend, 14,95 Euro (Buch), 14,90 Euro (Hörbuch)



Wieso gibt es immer wieder falsche Abseitsentscheidungen? Wie kann man einen Fußball möglichst weit schießen? Gibt es eine optimale Reihenfolge der Schützen bei einem Elfmeterschießen? Dies sind nur einige der Fragen, die der Dortmunder Physikprofessor Metin Tolan in seinem Buch „So werden wir Weltmeister – Die Physik des Fußballspiels“ stellt und beantwortet. Dabei findet er heraus: Fußball ist der ungerechteste Sport der Welt. Wenn auf dem Spielfeld elf Physiker aufeinander treffen würden, gäbe es keine falschen Abseitsentscheidungen, Bananenflanken ins Seitenaus und schlecht positionierte Abwehrreihen. Denn die Physik kann, was Netzer und Co. bloß versuchen: Fußball erklären. Elisabeth Röttches: „Das Buch betrachtet Fußball unter wissenschaftlichen Aspekten. Das ist eine interessante Perspektive.“ Mit Physik zum Pokal: So einfach kann Fußball sein.

Metin Tolan

So werden wir Weltmeister – Die Physik des Fußballspiels

Piper, 16,95 Euro



Bestellmöglichkeit und Informationen:
Tel. 02323 – 147 670
www.dasbuch24.de



Erstmals wurden die schönsten Fotos der „Fußballtempel“-Reihe in dem großformatigen Bildband „Fußballtempel“ von Reinaldo H. Coddou zusammen-

gestellt. Das Buch enthält Texte aus der „11 Freunde“-Redaktion und ein Vorwort von Christoph Biermann, gebürtiger Herner und Sportjournalist. Coddou präsentiert in diesem Bildband über 60 Stadien mit ausführlichen Statistiken. Dabei porträtiert er sowohl die bekannten Arenen aus der 1. Fußball-Bundesliga als auch geschichtsträchtige Stadien. Darunter sind auch die Arenen des Ruhrgebiets vertreten: Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen sowie das Herner Stadion am Schloss Strünkede. „Dieser

Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

PARKRESTAURANT HERNE

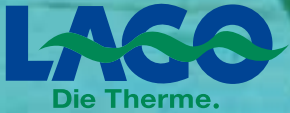
SCHAEFERSTR. 109
44623 HERNE
TEL. 0 23 23 / 955-333
FAX 0 23 23 / 955-230

Räumlichkeiten bis zu 250 Personen



www.parkhotel-herne.de

Bild: futeAG, Besler



Wellness für Körper und Geist – Sauna – Sole – Badeparadies

LAGO im Gysenbergpark
Am Rumbach 9
44627 Herne

Tel.: 0 23 23 / 969 0
Web: www.gysenberg.de
Email: info@gysenberg.de



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.



Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.

Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen

Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Ralf Hirschhöfer e. K.

Mont-Cenis-Straße 280, 44627 Herne-Sodingen

Tel. 0 23 23 / 9 87 03 93, Fax 0 23 23 / 9 87 03 95

hirschhoefer.sodingen@provinzial.de



ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge

www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Demokratie in „Emmas Wollinsel“

Mädchen und Jungen lernen Partizipation in der Kita



Wer den Stein in der Hand hält, sagt, was er heute tun will. Gabriele Szymkowiak (hinten), Leiterin der Kita am Regenkamp, ist überzeugt vom Demokratie-Projekt.

Partizipation ist so ein großes Wort wie Demokratie. Das kennen Kindergartenkinder nicht, aber was es heißt mitzubestimmen, lernen sie gerade. „Ich geh in Haus eins“, sagt ein Mädchen und gibt den runden Stein weiter, den die Gruppe im Kreis wandern lässt. Es ist 9.30 Uhr und ganz still in „Emmas Wollinsel“, die so heißt, weil hier viele bunte Fäden herumhängen. Jeder darf sich aussuchen, was sie oder er heute tun will: draußen spielen, beim Zirkusprojekt mitmachen, nach oben gehen. Und Karina notiert alles sorgfältig in einer Liste.

Die städtische Kindertageseinrichtung am Regenkamp probiert etwas aus, was gar nicht so selbstverständlich ist: dass auch kleine Kinder sich entscheiden können,



Das Zirkusprojekt: Auch hier gibt es viele Aufgaben, die täglich ausgesucht werden wollen.

dass sie Probleme eigenständig lösen und miteinander sprechen. „Die Kinderstube der Demokratie“ nennt sich das wissenschaftlich begleitete Modellprojekt des Landes Nordrhein-Westfalen, bei dem die Kita mit ihren 110 Kindern und 16 Erzieherinnen als einzige Herner Einrichtung mitmacht.

Ein Veto hat die Farbe Rot

Ein Prozess, an den die Leiterin Gabriele Szymkowiak und ihr Team auch erst einmal herangeführt werden mussten. Die Erzieherinnen haben sich im November fortgebildet, weitere Teamtage folgen im Mai. Eine demokratische Entscheidung sieht im Team inzwischen so aus: Wer für etwas ist, stellt sich hinter einen grünen Punkt, ein Veto hat die Farbe Rot. So kann sich niemand mehr verstecken. „Untereinander reden, nicht übereinander“, sagt die Kita-Leiterin, das sei auch für Erwachsene ein bisweilen „schmerzhafter Prozess“.

Unberührt von solchen Erkenntnissen haben die Kinder am Regenkamp schon einiges bewegt. So dreht die Holzseisenbahn inzwischen ihre Runden gleich im Eingangsbereich – gegen die Überzeugung der Großen, dass sie im hinteren Flurteil besser aufgehoben wäre. Mitbestimmen dürfen die Kinder auch beim Zirkus-Projekt, in der Sprach-Werkstatt und beim Essen.

Lenken durch Argumentation

Angetragen hatte der Kita das Modellprojekt Birgit Möller. Die Fachberaterin für die städtischen Kindertageseinrichtungen sah es am Regenkamp gut aufgehoben, knüpfte es doch an eine ohnehin vorhandene Haltung an. Klar war für sie: „Es geht nicht nur darum, Strukturen einzuziehen, wie jeden Morgen einen Sitzkreis, sondern Partizipation zu erlernen.“ Wie höre ich Kindern zu? Wie nehme ich ihre Ideen auf? Wie kann ich Macht zurücknehmen, und trotzdem die Fäden nicht aus der Hand geben? Das seien Fragen gewesen, die es neu zu stellen gelte, nachdem in den 1960er und 1970er Jahren ähnliche pädagogische Konzepte erprobt worden waren. Und doch sei „Partizipation“ nicht mit „antiautoritärer Erziehung“ zu verwechseln. Was jetzt passiert, nennt Birgit Möller „Lenken durch Argumentation“.



Konflikte lösen will gelernt sein

Das mussten auch die Eltern erst einmal verstehen. „Wenn sie hier bestimmen dürfen, wollen sie auch zu Hause bestimmen“, sei ihre große Sorge gewesen, berichtet Gabriele Szymkowiak, die man den Eltern aber haben können. Denn grenzenlos ist die Freiheit nicht. „Wenn die Kinder im Winter barfuß nach draußen wollten oder eine Woche nur Reis essen“, gehe es darum zu vermitteln, „was gesund ist und was passiert, wenn ich barfuß rausgehe“. Erste Erfolge sieht Gabriele Szymkowiak schon: „Die Kinder gewinnen an Selbstbewusstsein.“ Konflikte werden weniger, „weil alle, die an die Eisenbahn wollen, mit der Eisenbahn spielen können“. Absprachen treffen, Lösungsangebote bedenken, Konflikte lösen – all das will gelernt sein. Mitgeben will man den Erwachsenen von morgen eine Erfahrung: „Was ich sage, zählt.“

Text: Ute Eickenbusch, Fotos: Kirsten Weber

Herausgeber:

Stadt Herne in Kooperation
mit der WAZ

Redaktion:

Pressebüro der Stadt Herne,
Silke Bender (v.i.S.d.P.),
Horst Martens (Redaktionsleiter),
JournalistenBüro Herne, Susanne
Schübel (stellv. Redaktionsleitung
und Schlussredaktion)

Titelbild: Stefan Kuhn / ASB Herne-
Gelsenkirchen

Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber
(Fachbereich Presse und Kommunikati-
on der Stadt Herne), Stefan Kuhn / ASB
Herne-Gelsenkirchen, Michael Grosler,
Niggemann Food Frischemarkt

Gestaltung: claus + mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende

Autoren mitgearbeitet:

Silke Bender, Ute Eickenbusch, Lars
von der Gönna, Christoph Hüsken,
Bärbel König-Bargel, Christian Matzko,
Susanne Meimberg, Ralf Piorr, Mona
Schamp, Jochen Schübel, Martin von
Berswordt-Wallrabe, Daniel vom Bruch,
Chris Wawrzyniak

Druck:

WAZ-Druck, 47167 Duisburg,
www.waz-druck.de
Vertrieb: WAZ
Auflage: 33.000 Exemplare

Redaktionsbeirat:

Stadt Herne, entsorgung herne,
Bäder GmbH, Herner Sparkasse,
Revierpark Gysenberg Herne GmbH,
Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn
Herne – Castrop-Rauxel GmbH,
Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen
GmbH, Wirtschaftsförderungsgesell-
schaft Herne, WAZ Medien Service
Herne

Redaktionsanschrift:

Stadt Herne
Fachbereich Presse u. Kommunikation
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. (0 23 23) 16-27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen:

WAZ Medienservice Herne,
Christian Röder, Tel. (0 23 23) 95 26 26

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Juli 2010

**Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar**

Virchowstraße 10

Direkt am St. Anna-Hospital

44649 Herne-Wanne

Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47

mail: raunhaar@aol.com



**Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-
vollstreckung**

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für
Erbrechtskunde

Einer für alle(s)!

Ob gewerblich oder privat – ob Papier
und Pappe, Bauschutt, Gartenabfälle oder
Sperrmüll – wir haben den Container, der
zu Ihnen passt. Wir beraten Sie gern!
Telefon 023 23 – 16 43 26



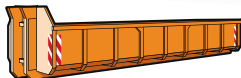
www.entsorgung.herne.de



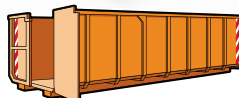
4,4 m³



7,0 m³



15,0 m³



22,0 m³



**entsorgung
herne**

Sauberkeit ist unsere Stärke

Liebe Leserinnen und Leser,

da läuft einem doch das Wasser im Mund zusammen, da jublieren die Volkstheater- und Musikfans, da wird der Kulturbanause in die Flucht geschlagen: getanzte Geschichte über eine Rock'n' Roll-Legende, echte Ruhrgebiets-Typen im größten Volkstheater der Republik erleben, der temperamentvolle Rhythmus von Havanna – und dazu genussvoll eine gigantische Cohiba paffen. Die Redaktion des Stadtmagazins hofft, dass diese Angebote Ihre Motivation steigern wird, an unserem Preisrätsel teilzunehmen. Strengen Sie nur die grauen Zellen ein wenig an und gewinnen Sie!

Auflösung der Ausgabe 1/10

An den Markierungen erkennen Sie, wo in der vorigen Ausgabe die fünf Fehler steckten.



Mitmachen und gewinnen!

Um einen der attraktiven Preise zu gewinnen, müssen Sie die fünf Fehler finden, die in unserem Bilderrätsel versteckt sind.

Ihre Lösung schicken Sie bitte an folgende Adresse:

Stadt Herne
Pressebüro
Postfach 10 18 20
44 612 Herne

Einsendeschluss ist Mittwoch, 26. Mai.

Unsere Preise:

1. Preis:

Zwei Karten für „Buddy“, das Musical über die Rock'n' Roll-Legende, zur Verfügung gestellt von der WAZ Herne. Die unglaubliche Story über Buddy Holly mit weltberühmten Hits wie „Peggy Sue“, „Oh Boy“ oder „That'll Be The Day“ wird im Colosseum-Theater Essen gezeigt.

2. – 4. Preis:

Je zwei Karten für Vorstellungen im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse. Erleben Sie echte Ruhrgebiets-Typen im größten Volkstheater der Republik.

5. – 7. Preis:

Je zwei Karten für die Cubanische Nacht am Samstag, 31. Juli, um 19 Uhr im Schlosshof Strünkede mit der Salsa-Band „Sonoc de Las Tunas“ und tropischen Köstlichkeiten an der Cocktail-Bar.

8. – 10. Preis:

Jeweils ein „Ruhr.2010 Ticket“ – die Karte für die Entdeckungsreise durch die Kulturhauptstadt.

11. – 13. Preis:

Je eine Familienkarte für die Mittelalter-Ausstellung „AufRuhr1225!“ im Archäologischen Museum, zur Verfügung gestellt von den Stadtwerken Herne.

14. – 16. Preis:

Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas.

17. – 19. Preis:

Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

20. Preis:

Sporttasche und Outdoor-Kuscheldecke, zur Verfügung gestellt von „entsorgung herne“.

Die Gewinner unseres Bilderrätsels:

1. Preis:

Zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast Wanne-Eickel, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse: Simone Kloß.

2. – 4. Preis:

Je zwei Karten für die Kulturschiffahrt zur Cranger Kirmes am 8. August 2010 ab 20 Uhr – Comedy mit den „Nachtschnittchen“: Hartmut Mosch, Helene Papendorf, Kornelia Werner.

5. – 7. Preis:

Jeweils einen Schirm, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken: K. Banisch, Tatjana Goldstein, Jerry Grabski.

8. – 10. Preis:

Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH: Brigitte Bosk, Heinz-Dieter Kettler, Monika Klar.

11. – 13. Preis:

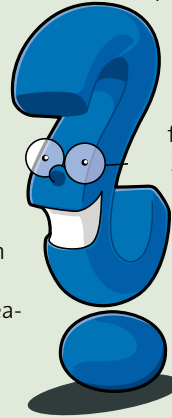
Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas: Tobias Menzel, Bernd Wandt, Janine Wawczyński.

14. – 16. Preis:

Je einen Roman, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne: Andrea Ellerbrock, Hannelore Haumann, Christel Sümnick.

17. – 21. Preis:

Je zwei Kino-Karten, zur Verfügung gestellt von der Filmwelt Herne: Frank Orzeczek, Lothar Jablonowski, Andrea Grabowski, Edith Marek, Gerd Berger.



Entdecken Sie die fünf Fehler!



Original



Fälschung



Richtig Schwimmen!



Öffnungszeiten Hallenbad Sommer

Montag	Schulen und Vereine (in den Ferien 8:00 - 16:00 Uhr)
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 16:00 Uhr
Samstag	8:00 - 18:45 Uhr
Sonntag	8:00 - 20:00 Uhr

Freibad

Sa - Mo	8:00 - 20:00 Uhr
Di - Fr	6:30 - 20:00 Uhr

Öffnungszeiten Hallenbad Winter

Montag	Schulen und Vereine
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 14:00 Uhr
Senioren	- 16:00 Uhr
Sa, So	8:00 - 17:00 Uhr

Südpool

Bergstraße 27
44625 Herne
Tel.: 02323/592 690
www.suedpool-herne.de

Alles inklusive!
Das „Rundum-glücklich-Gefühl“.



Hier fühl' ich mich wohl.
Ihr ImmobilienCenter in Herne.



Herner Sparkasse
www.herner-sparkasse.de